

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Postgebühren monatlich 1,00 M. ...

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.

Inserate werden die 6-spaltigen Zeilen mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen.

Nr. 91.

Dresden, Mittwoch den 19. April 1916.

27. Jahrg.

Die siegreiche Weltmacht.

Während Europa von den schwersten wirtschaftlichen Veränderungen heimgesucht wird, gewinnen die Vereinigten Staaten die unstrittige Führerschaft in der Weltwirtschaft.

Dies die Vereinigten Staaten reich sind, daß sie mehr Erz, Kohlen, Petroleum und fruchtbarsten Boden als irgend ein europäischer Staat haben, war Gemeingut und Locke die kapitalistischen Unternehmern aus aller Herren Länder in dieses geeignete Eldorado.

Die Vereinigten Staaten aber nicht nur in ihren Grenzen schienen und lange Zeit darüber hinaus weder in Politik noch in Wirtschaft auftraten. Das ist der Grund darin, daß dieses Land, das den Kapitalismus in Reinkultur repräsentiert, noch nicht genug Kapital hatte, um auch nur seinen eigenen Bedarf zu decken.

Während die Vereinigten Staaten bis vor dem Weltkriege, wenn sich auch schon seit fast zwei Jahrzehnten mit wachsender Bestimmtheit und Kraft eine Weltmacht darstellte, die wohl mit dem oft mißbrauchten Eigenschaftswort „imperialistisch“ ziemlich genau umschrieben ist.

Diese Tendenzen sind durch den Krieg ungemein gefördert worden. Die Vereinigten Staaten haben ihre Schulden in Europa noch nicht ganz gelöst, aber sie sind auf dem besten Wege dazu.

Ihre Verschuldung an Europa wurde vor Ausbruch des Krieges auf sechs Milliarden geschätzt. Ein interessanter Vergleich ergibt sich aus der folgenden Tabelle, die die für das Jahr 1910 geschätzte Verschuldung an die einzelnen Staaten mit der während des Krieges vollzogenen Tilgung vergleicht:

	Verschuldung von 1910 in Milliarden Dollar	Tilgung
an England	2400	950
an Frankreich	520	150
an Deutschland	425	300
an Holland	300	100

Damit erschöpft sich aber die Tilgung nicht; auch aus der Schweiz, den skandinavischen Ländern und dem belgischen Besitz sind sehr stattliche Summen zurückgefließen.

Diese Tilgung in unerhöhtem Maße wird durch die Zunahme des Ausfuhrüberschusses auf 1770 Millionen Dollar (ein Dollar im Frieden gleich 1,2 M.) verstärkt. Die Ausfuhr hängt mit dem Bedarf des Vierverbundes an Rohstoffen zusammen, ist aber dadurch in voller Höhe nicht bestimmt. Die Hauptstoffe machen vielmehr Getreide, Vieh, Kupfer, Blei usw. zu enormen Preisen.

Die Ursache für die Beurteilung der amerikanischen Kriegskonjunktur von grundlegender Bedeutung. Die Kriegslieferungen haben mit Friedensschluß auf: Die Lieferungen von Baumwolle, Wolle, Getreide, Vieh, Kupfer, Erdoel nehmen aber dann noch größeren Umfang an, da auch der Friedensbedarf Mitteleuropas befriedigt werden muß.

So wird das Kriegsende für manches amerikanische Unternehmen ein schwerer Schlag sein, die amerikanische Volkswirtschaft als Ganzes wird weiter blühen und gedeihen.

Erst wenn sich die Vereinigten Staaten aus einem Schuldner- in ein Gläubigerland verwandelt, können sie Amerika wirtschaftlich von Europa lösen und in ihm politische Vormacht werden.

Der Weg dazu ist schwierig und dornenvoll, schwieriger als die eizende Phantasie ahnt. Die Südamerikaner wissen wohl, daß der Yankee nicht zu ihnen als brüderlicher Freund, sondern als kapitalistischer Unternehmer und Ausbeuter kommt und daß sie von ihm für ihre politische und wirtschaftliche Freiheit alles zu fürchten haben.

Die kompliziert und widersprüchlich das Problem ist, das zeigt sich so recht an der Behandlung Mexikos durch die Vereinigten Staaten.

Diese haben schon jetzt Mühe, das zu strömende Völkergewühl der Einwanderer zu verdauen und sich die Regier organisch einzugliedern. Die Schwierigkeiten würden unüberwindlich, kämen noch fünfzehn Millionen Indianer und Neger dazu.

Auch würde eine Amerikas den Widerwillen in den Südstaaten gegen den übermächtigen Bruder im Norden noch härter.

Auf der anderen Seite sind die wirtschaftlichen Interessen der Vereinigten Staaten in Mexiko sehr groß und ihre günstige Entwicklung legt Befriedigung des Landes, Sicherheit der Person und des Eigentums voraus.

In dieses Wirrwarr politischer und wirtschaftlicher Triebkräfte spielen alte Ideologien hinein, besonders der demokratische Pazifismus, wie ihn am ausgeprägtesten Bryan verkörpert.

Darum wäre es Willen am wohlsten, wenn sich die Mexikaner bei formeller staatlicher Selbstständigkeit dem politischen Gebot und der wirtschaftlichen Ausbeutung unterwürfen. Darum — nicht wegen der Jagdstadigkeit des Entschlusses — schlägt er nicht mit gepanzerten Häufen auf den Tisch.

Aber diese Hindernisse für die Gewinnung einer entschiedenen Vormachtstellung der Vereinigten Staaten werden um so leichter schwinden, je mehr die wirtschaftliche und politische Schwächung Europas die Staaten des lateinischen Amerika ihre Abhängigkeit vom Waren- und Kapitalexport der Vereinigten Staaten empfinden läßt.

Der wäre aber auf dem Holzwege, der das Machtbedürfnis der Vereinigten Staaten mit Mittel- und Südamerika befriedigt glaubte. Sie werden darüber hinaus nach Asien, Australien und Afrika greifen, gewiß nicht von heute auf morgen, aber doch für das alte Europa erschrecklich schnell.

Eden vor dem Kriege wurde ihr Wettbewerb dadurch mächtig

Vervollständigung des Erfolges südlich Sandromont.

(W. L. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 19. April 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Östlich der Maas nahmen unsere Truppen in Vervollständigung des vorerwähnten Erfolges heute nach den Steinbrücken südlich des Gehöftes Sandromont. Ein großer Teil seiner Besatzung fiel in erbittertem Bajonettkampfe. Über 100 Mann wurden gefangen genommen, mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein französischer Gegenangriff gegen die neuen deutschen Linien nordwestlich des Gehöftes Thiamont scheiterte.

Ältere feindliche Infanterieeinheiten, die sich an verschiedenen Stellen der Front unserer Gräben zu nähern versuchten, wurden durch Infanterie- und Handgranatenfeuer abgewiesen. Deutsche Patrouillen drangen auf der Combreshöhe in die feindliche Stellung vor und brachten einen Offizier, 76 Mann gefangen ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teile der Front lebhaftes Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

Eine Seifenverordnung.

Berlin, 19. April. Amtlich. Das heute ausgegebene Reichsgesetz enthält eine sofort in Kraft tretende Verordnung des Bundesrats nicht Ausführendbestimmungen über den Verkauf mit Seife, Seifenpulver und andere festhaltige Waschlösungen. Danach darf Seife nur in beschränkter Menge an eine Person abgegeben werden, und zwar nur gegen Vorlegung der für die 1. Woche des Monats gültigen Preiskarte.

Äußerer Verkauf der Seife vorgeschrieben. Vergleichen, Besondere und Frankenspieler können zum eigenen Gebrauche größere Mengen verpackt werden. Hiernach ist der Verkauf von Seife vor Beginn der 1. Verbrauchswoche untersagt. Wer vorher Seife verkauft oder kauft, macht sich strafbar.

Berlin, 19. April. Nach den Ausführungsbestimmungen zu dem heute vom Bundesrat beschlossenen Verordnungs über den Verkauf mit Seife usw. darf die an eine Person in einem Monat abgegebene Menge 100 Gramm Seife sowie 500 Gramm andere Seife oder Seifenpulver oder andere festhaltige Waschlösungen nicht übersteigen. Die Abgabe darf nur gegen Vorlegung der für die volle Monatswoche bestimmten Preiskarte erfolgen. Die Abgabe ist vom Verkäufer auf dem Stempel der Preiskarte unter Bezeichnung der Art und Menge (Gewicht) mit Zinte zu versehen. Die zulässige Menge ist befragt, Verzeihen, Zahnärzten, Tierärzten, Zahnmedizinen, Hebammen und Krankenpflegern den doppelten Betrag der oben angegebenen Mengen Seife zulassen zu lassen. Die Versorgung der Barbier mit Seife

gefördert, daß ihre Produktion als die eines Koloniallandes auf die eigenartigen Bedürfnisse ähnlicher Kolonialländer zugeschnitten war. Darum bedrängten die Panten in Automobilen, landwirtschaftlichen Maschinen und überhaupt in Metallwaren die Engländer in Kanada, Südafrika, Australien und Neu-Seeland weit mehr als die Deutschen. Kommt dazu die Verfügung über einen eignen Schiffspark, große freie Kapitalien und eine elastische Pantorganisation, so wird der Einbruch der amerikanischen Waren unumwiderrlich.

„Die Zeit ist noch nicht gekommen!“

Aus Amsterdam wird dem Vorwärts über die Reise berichtet, die der Sekretär des Internationalen Sozialistischen Bureaus Hundsmann nach Frankreich und England unternommen hatte. Es handelte sich darum, festzustellen, ob es nunmehr möglich ist, eine Sitzung des I. S. V. zustande zu bringen, um die internationalen Beziehungen wieder anzuknüpfen und international den Frieden zu fördern. In dieser Weise vorgegangen ist beinahe seit langem das Bestreben der deutschen Sozialdemokratie gewesen.

Die Reise Hundsmanns ist leider wiederum ohne Erfolg geblieben. In Frankreich hat Hundsmann mit der Verwaltungskommission der sozialistischen Partei und mit der parlamentarischen Fraktion Besprechungen gehabt. Die Wehrheit hält die Zeit für ein internationales Bistehen noch nicht für gekommen. Die Gruppe, die nach Zimmerwald gegangen sei, habe keine Bedeutung. Die Wehrheit um Lougeat sei einverstanden, das I. S. V. einzuberufen.

In London hatte Hundsmann Zusammenkünfte mit Vertretern der Fabier und der parlamentarischen Arbeiterpartei. Die Labour Party (Arbeiterpartei) habe eine Haltung eingenommen in Übereinstimmung mit der französischen Partei. Die Britische Sozialistische Partei sei in ihrer Wehrheit für Aufnahme der internationalen Beziehungen, aber gegen die Aktion von Zimmerwald gewesen.

Das Gesamtergebnis der Reise faßt Hundsmann in folgenden Punkten zusammen:

1. Die Franzosen und Engländer erkennen das Haager Bureau als Zentrum der Bewegung an.
2. Sie haben die Haltung der Exekutivkommission gutgeheißen.
3. Die Wehrheit hält die Zeit für eine Bureausitzung noch nicht für gekommen.
4. Es bestehen indes bedeutende Widerheiten, die eine solche Sitzung unmöglich machen.
5. Alle stimmen darin überein, daß die Exekutive

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der amtliche österreichische Bericht.

(W. L. B.) Wien, 19. April. Amtlich wird verlautbart den 19. April 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Südwestlich Iarnopol sprengten wir erfolgreich eine Mine und besetzten den westlichen Trichterrand. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Von den noch fortbauenden Kämpfen am Col di Baia abgesehen, kam es zu keiner nennenswerten Geheftigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. n. Höber, Feldmarschallsleutnant.

heißt erfolgt durch Vermittlung des Bundes deutscher Barbier-, Fleischer- und Bekleidemacher-Innungen. An technische Betriebe, insbesondere Maschinenbauern, dürfen Seifen, Seifenpulver und festhaltige Waschlösungen nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses für flüssige und feste Seife und Seife in Berlin abgegeben werden.

Der französische Heeresbericht.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Artillerietätigkeit in der Gegend von Four de Paris und auf den Straßen und Verbindungsweegen des Feindes. In der Gegend von Verban beherrschte schlechtes Wetter die Operationen. Im Laufe des Tages zahlreiche ausgelegte Bombardement. Westlich der Maas im Abschnitt der Höhe 304, östlich der Maas in der Gegend südlich von Sandromont (2) und auf unsere Stellungen zwischen Douaumont und Bag bei Infanterietätigkeit. Östlich von St. Mihiel haben unsere Batterien feindliche Ansammlungen in der Gegend von Woinville beschossen.

Belgischer Bericht: Auf der Front wenig lebhafter Artillerietätigkeit, außer in der Gegend von Soenstraße, wo die Beschäftigung im Laufe des Nachmittags große Festigkeit annahm.

Festgenommener Kriegsgefangener.

Königsbrück, 19. April. Der Bericht vom dem Arbeitskommando Strauß u. Baumann entlassene französische Kriegsgefangene ist heute morgen in Teplitz wieder angetroffen und festgenommen worden.

nicht über die Köpfe der Parteien hinweg handeln soll.

6. Die Parteien Frankreichs und Englands sind einander die Notwendigkeit, Einfluß auf den Inhalt des Friedens zu üben.

Hundsmann erklärt schließlich, dieses Ergebnis sei eine völlige Verurteilung der neuen Unternehmung der Zimmerwalder, die durch die Franzosen, die Engländer, die Deutschen und die Oesterreicher klar zurückgewiesen werde.

Der Beschluß des französischen Nationalrats.

In der Session vom 11. April leitete Herr Renaudel über die Diskussion und Beschluß des Nationalrats. Er stellt fest, daß sowohl die Wehrheit wie die Minderheit die am 25. Dezember 1915 gefassten Beschlüsse anerkennen, die das Recht und die Pflicht der nationalen Verteidigung in unabweisbarer Weise feststellen. Aus dem Umstande, daß die Minderheit von 79 auf 980 Stimmen gestiegen sei, darf nicht geschlossen werden, daß 900 Stimmen für den sofortigen und bedingungslosen Eintritt in die Friedensverhandlungen abgegeben worden seien. Sogar einer der Redner der Minderheit hat erklärt, daß in der Internationale keine Debatte über Flah-Verbringen stattfinden könne, da die Ansicht der deutschen Sozialdemokratie, daß die schlagloshringliche Frage nicht gestellt worden sei, keinen Augenblick handhaben könnte. Der Kampf hat also unrettbar, wenn er der Minderheit die Absicht zuschreibt, daß sie einen „deutschen Frieden“ wolle und daß sie sich der Zimmerwalder Richtung angeschlossen habe. Die Zimmerwalder verwerfen allerdings den Grundgedanken der nationalen Verteidigung. Noch mehr: um der Beteiligung der Sozialisten an der Arbeit der Nationalverteidigung die Grundlage zu entziehen, lehnen sie es ab, die unmittelbaren Verantwortlichkeiten für den Krieg zu untersuchen, und sie wollen nur die fernliegenden und allgemeinen Verantwortlichkeiten anerkennen. ... Das ist nicht die Ansicht der Minderheit.

Diese Darlegungen bestätigen vollkommen, was wir sofort nach dem Ergebnis der letzten Sitzung des französischen Nationalrats ausgesprochen haben, daß es nämlich gänzlich irrig wäre, wenn jemand die Anschauungen der französischen Minderheit — um des bloßen Namens willen — gleichsetzen wollte mit den Anschauungen der deutschen Minderheit. In der deutschen Wehrheitspartei ist in dieser Hinsicht eine fortbauende Erklärung der Parteigenossen betrieben. Die Vergleiche Arbeiterstimme in Solingen zum Beispiel bringt die Mitteilung über die Abstimmungen des Nationalrats unter der Heberschrift: „Erhalten der sozialistischen Opposition in Frankreich“ und fügt hinzu: „Ein Drittel des Nationalrats war also diesmal für den Anschluß an die Konferenz von Zimmerwald“. Dies ist vollständig unrichtig. Die soziale Opposition des Partels des Nationalrats besteht vielmehr darin, daß dieser Teil der französischen Sozialisten bereit ist, dem von der deutschen Wehrheit gemachten Vorschlag, auf Einberufung einer Zusammenkunft des Internationalen Sozialistischen Bureaus und auf Vereinfachung einer internationalen

Reichenbewegung... Die nationale Sicherheit...

Menandets Lebensbedingungen.

Die Schweiz wird telegraphisch übermittelt: In der...

Zwiespalt im englischen Kabinett.

Der britische Vortag meldet aus London: Es herrscht...

Die Daily News geben eine andere Darstellung von der...

Der parlamentarische Mitarbeiter der Times schreibt: Man...

London, 18. April. Amlich wird mitgeteilt, das Aquitt...

Der englische Etat.

Am 31. März 1916 legte Finanzminister Mac Kenn a...

Das Budget des neuen Finanzjahres hat einen Aus...

der im großen ganzen durch Anleihen gedeckt werden dürfte...

Näherem wurde die Einkommensteuer erhöht, die eine...

Die Beschränkung der bürgerlichen Freiheit durch den Krieg.

Die Nation veröffentlicht einen Artikel, in dem sie nachweist...

300 000 Raubier unter Waffen.

Der kanadische Premierminister Borden teilte in einer...

Friedensgerichte in Holland.

Aus dem Haag wird dem Verl. Ingebl. vom 19. April...

Die holländische Regierung gegen englische Forderungen.

Haag, 18. April. Vom Minister für Ackerbau, Industrie...

Vor der Antwort des Kriegsrats.

Corriere della Sera meldet aus Athen, die Frage...

Beschiedene Morgenblätter melden aus Saloniki, die...

Gerichte über eine bevorstehende Räumung Salonikis...

Nach einer Meldung des Rowellste aus Athen hat...

Regelung mohammedanischer Fragen auf dem Balkan.

In Budapest, 19. April. Aus Serajewo wird gemeldet:

der Verwaltung der Kirchen und Fundationsvermögen...

Englische Niederlage im Irak.

London, 18. April. Heeresbericht aus Mesopotamien:

Der U-Bootskrieg.

Heiter berichtet: Das norwegische Dampfschiff Papelega...

Unerwünschte Verteidiger.

Nach verschiedenen Morgenblättern sei am Bord des...

Ein englischer Völkerverstoß.

Prief und Postpost von Kopenhagen nach Island sind...

Das mexikanische Wespennest.

Der Einmarsch amerikanischer Truppen in mexikanisches...

Der Vertriebsleiter der New Yorker Associated Press...

Hefige Kämpfe um den Col di Lana.

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amlich wird veröffentlicht den 18. April 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

und

Südbaltischer Kriegsschauplatz.

unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der italienisch-österreichischen Front erwiderten die...

In der Kärntner und Tiroler Front spielen die...

Im Sugana-Tal, wo die Italiener in letzter Zeit unsere...

Deutsches Reich.

Die „Reorientierung“ und ihre Formen.

Der Versuch, der von gewisser Seite unternommen wurde...

Sächsische Landesbibliothek

Directors Dr. Kowald vom 7. April ergibt, gelichtet. Allerdings bedürfte es erst eines energischen Vorstoßes des Reichstages...

Man sieht, wie lebhaft die Zeichen der Neuorientierung und man weiß die Stellung zu wahren, die dem Abg. Scheidemann in diesem Reichstag zukommt.

Wir nehmen diese Zuschrift als neuen Beweis für die großen Schwierigkeiten, mit denen die Neuorientierung zu kämpfen hat.

Das Schicksal der Tabaksteuerfrage. Die die tägliche Rundschau erfahren haben, sind die Ausnahmen auf Ausnahme der Tabaksteuerfrage in Reichstagen...

Das Schicksal der Tabaksteuerfrage. Die die tägliche Rundschau erfahren haben, sind die Ausnahmen auf Ausnahme der Tabaksteuerfrage in Reichstagen...

Das Schicksal der Tabaksteuerfrage. Die die tägliche Rundschau erfahren haben, sind die Ausnahmen auf Ausnahme der Tabaksteuerfrage in Reichstagen...

Kriegswirtschaft und Zeitungsgewerbe.

Die Verdrängung einer antiken Kriegswirtschaftslehre für das Zeitungsgewerbe steht, wie der Berliner Lokalanzeiger hier, in naher Zukunft...

Die Einfuhr von Zigaretten.

Den Plan, die Einfuhr von Zigaretten durch eine Monopolgesellschaft zu monopolisieren, hat das Reichamt des Innern aufgegeben.

Die Todeserklärung von Kriegsteilnehmern.

Der Bundesrat hat den Erlaß einer Verordnung beschlossen, die die Todeserklärung der in dem gegenwärtigen Kriege verstorbenen Kriegsteilnehmer im Hinblick auf die Angehörigen...

Bürgerlichen Befehlshaber regelt. Die Todeserklärung kann beantragt werden, wenn von dem Leben des Verstorbenen ein Zweifel...

Judenkarte und Obsteuern.

Es besteht seitens der Regierung die Sorge, daß bei der durch die Ausfuhrbestimmungen zur Judenkarte...

Es ist ferner die Befürchtung ausgesprochen, durch die den Gemeinden zehrende Vermögensgegenstände, die über 10 Mio zu bezeichnen...

Frauenkleider-Verordnung. In Karlsruhe i. B. haben die dortigen bürgerlichen Frauenvereine...

Ausland.

Chefrevier Ungarn.

Die Wiener Zeitung veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend eine Kriegsgewinnsteuer...

Das Parlament wird nicht einberufen. In der letzten Sitzung des Deutschen Nationalverbandes teilte Reichstagspräsident Dr. Brüning...

Rußland.

Melkstoffe Lage.

Die Kommissionsfrage für wirtschaftliche Fragen nimmt widersprüchliche für die Einführung von drei fast zwei Melkstoffen...

Chinesische Rufe für 6 Rubel Monatslohn.

Die Aufhänge Stöße werden, gelang es infolge der in der chinesischen Provinz Szechuan herrschenden Hungersnot...

Handel und Industrie.

Kriegsgewinnsteuer für Glasindustrie vom. Friedrich Siemens in Dresden. Für 1915 wird vom Reichsamt für die Verteilung einer Dividende...

Bereinigtes Glasfabrikations-Gesellschaft. Die Gesamtzahl der Glasfabrikations-Gesellschaften in Dresden im vergangenen Jahre...

Dresdner Seidenfabrik vorm. Moritz Hill. Auch für 1915 wird die Verteilung einer Dividende unterbleiben.

Rundfunkstationen Max Kell. Der Abschluß für 1915 ergibt einen Verlust von 107 802 Mk., der aus dem Reservefonds...

Schokoladenindustrie. Die meisten Schokoladenfabriken haben 1915 beträchtliche Gewinnsteigerungen erzielt.

Parteiangelegenheiten.

Eine Unparteilichkeit.

Unter dieser Überschrift schreibt Genosse Scheidemann in der Dresdner Arbeiter-Zeitung...

Bei der vorletzigen Sitzung des Parteivorstandes (soll wohl heißen: Parteiaussschuß) hatte das Parteivorstandesmitglied Scheidemann...

Die mir zugesprochenen Worte sind jetzt erloschen. Was ich in Wirklichkeit im Parteiaussschuß gesagt habe...

Es kann einem um die Zukunft der Partei bangen werden, wenn man die Hauptkräfte, die jetzt aus oppositionellen Kreisen...

Telegramme.

Entensprechungen gegenüber Belgien.

In Bern, 18. April. Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Amsterdam: England, Frankreich und Rußland übergeben...

Frankfurter Bericht.

In der Nacht vom 17. zum 18. April. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front keine erhebliche Veränderungen.

Englischer Bericht.

In London, 19. April. Amtlicher Kriegsbericht vom 18. April: In den letzten 24 Stunden sind wir zweimal an verschiedenen Punkten...

Der italienische Oberberichts.

Rom, 19. April. Amtlicher Kriegsbericht vom 18. April: Auf den Schiffsreisen des Monte Sperone (Sedrola) dauerte unser methodisches Vorgehen an.

Letzt Silesia?

In Amsterdam, 19. April. Einem hiesigen Blatt zufolge werden die Russen aus Washington: Da man über den Tod Wilson nichts Näheres erfährt...

Im Wahnsinn.

Wien, 18. April. Im Wiener Volksparlament wurde in der Sitzung vom 17. April ein Antrag...



Jugendliche festsche Form mit Blumen 4

Schwarzer fester Hut mit reizenden Blumen . . . 8

Jugendlicher großer Hut mit rosa Seidenkopf und rosa Blüten 15

Belcher Hut mit schwarzem Samtband und großer Blumentranke . . . 12

Entscheidender Hut mit Seidenrips u. großer fester Rose 14

Wiederum zeigen wir eine große Anzahl neuer Hüte in den wirklich geschmackvollen letzten Erscheinungen. — Wohl in keinem Jahre schenkte uns die Mode derartig mannigfaltige, dabei so entzückende und wirklich reizende Formen, wie gerade diese Saison. Da ist der schicke Glodenhut und die sehr reizende große Rembrandthut und daneben wieder kleine festsche Formen mit hohen zylinderartigen, aber auch mit mittelhohem Kopf. In allen diesen Hüten bieten wir eine ungewöhnlich reichhaltige und selten vorteilhafte Auswahl. [A10]

Messow & Waldschmidt

Kriegerangehörigen-Volkstüchen betreffend.

Zur Ermöglichung der Gewinnung von Mehl zur Herstellung von Nudeln für die hiesigen Volkstüchen sind auf die Zeit bis 15. Mai am Donnerstag den 20. April bei der Entnahme der Speisen für jede Portion 3 Abschnitte der Brotkarten über je 60 Gramm Mehl, zusammen über 180 Gramm Mehl, abzugeben. Bei derselben Gelegenheit sind für jede Portion Speisen auf dieselbe Zeitdauer (bis 15. Mai) 3 Abschnitte der Fleischkarten über je 100 Gramm Fleisch, zusammen über 300 Gramm Fleisch ohne Knochen, abzugeben. [K 110]

Deuben, am 18. April 1916. Der Gemeindevorstand. Kadel.

Cossebaude.

Auf Abschnitt 1 der Lebensmittelkarte sind 1 Pfund weiße Weizen und auf Abschnitt 2 der Karten Nummer 1 bis 600 2 Eier zu je 18 Pf. in den einschlagenden Geschäften der Gemeinde käuflich. Die Abschnitte verfallen, wenn die Waren bis zum 27. April nicht entnommen sind. [K 360]

Cossebaude, am 18. April 1916. Der Gemeindevorstand. A 87/16 Nr. 6.

In der Strafsache

gegen den Volkereibesitzer Robert Otto Richter aus Jessen

wegen Nahrungsmittelfälschung u. a. hat die 5. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Dresden in der Sitzung vom 21. Februar 1916, an der teilgenommen haben

- 1. Landgerichtsdirektor Dr. Otto als Vorsitzender,
2. Landgerichtsrat Philipp,
3. Landgerichtsrat Dr. de Vosalle,
4. Landgerichtsrat Schlegel,
5. Landgerichtsrat Schlegel als beisitzende Richter,
Staatsanwalt Dr. Brunk als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Aktuar Brun, als Berichtschreiber.

Der Angeklagte Robert Otto Richter wird wegen Vergehens nach § 10, Ziffer 1 und 2 des Nahrungsmittelgesetzes zu vierhundert Mark Geldstrafe, im Falle ihrer Uneinbringlichkeit zu vierzig Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Die Verurteilung des Angeklagten wegen Nahrungsmittelfälschung ist auf dessen Kosten öffentlich bekannt zu machen. Die Bekanntmachung hat durch einmaligen Abdruck des verfügenden Teils des Urteils im Dresdner Anzeiger, in den Dresdner Neuesten Nachrichten, den Dresdner Nachrichten und der Dresdner Volkszeitung zu erfolgen.

4. Reichst.-Wahlkreis :: Dresden-N.

Bezirke 1-6.

- 1., 3., 4., 6. Bezirk: Sitzung Donnerstag den 20. April, 9 Uhr abds.
5. Bezirk: Sitzung Freitag den 21. April, 8 1/2 Uhr abds.
2. Bezirk: Sitzung Sonnabend den 22. April, 9 Uhr abds.

in den bekannten Lokalen. Der Vorstand.

Zentral-Bibliothek Mägeln u. Umg.

Die Ausgabestellen Leuben, Mägeln und Jischwitz werden vom 22. April 1916 an geschlossen; die Wiedereröffnung erfolgt am 20. Oktober 1916. Die Inhaber von Büchern aus der Zentral-Bibliothek werden ersucht, dieselben schnellstens abzulesern. [K 188]

Geschäftsschluß.

Die nachgenannten Geschäftsstellen sind am Sonnabend den 22. April von mittags 1 Uhr an geschlossen.

Gewerkschafts-Kartell Dresden
Arbeitersekretariat Dresden
Zentral-Bibliothek Dresden
Arbeitersekretariat Döhlen

Die Verbände der

- Bauarbeiter
Brauerarbeiter
Buchbinder
Fabrikarbeiter Dresden
Fabrikarbeiter Pl. Grund
Gemeindearbeiter
Handlungsgehilfen
Hutarbeiter
Lithographen (2 Uhr)
Maler
Maschinisten
Schneider
Schuhmacher
Tabakarbeiter
Töpfer
Transportarbeiter
Zimmerer

Das Bureau des Metallarbeiter-Verbandes ist außerdem Dienstag den dritten Feiertag geschlossen. [V 51]

Bez. Pieschen

Donnerstag abnd [V 5]

Sitzung.

Bezirk [V 5]

Ottendorf-Weixdorf

Sonnabend den 22. April abends 8 1/2 Uhr:

Wahlvereine und Kartell

Gemeinsame Sitzung.

Rest. Kilmannegg Tharandter Straße 84. [K 188]

B. G. [V 6]

Klotzsche-Rähnitz.

Nächsten Sonnabend 8 Uhr

Sitzung.

Häber, gebr., 20, 30, 40, 50, 60, 70 bis 80 Pf.

Mäntel 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50 und 10,00 Pf. [A 109]

Schläuche 3,50 und 4,50 Pf.

Schlauchreifen u. Drahtreifen, Schugbleche 1,00, 1,25 u. 1,50 Pf.

Luftpumpen — 85, —, 75 bis 120 Pf.

Prima Karbid, kg — 55 Pf. verkauft Stiel, Wettinerstr. 40.

Neue und geiragene Anzüge, Leberjacken, Jagd- u. Soldaten, Kostüme, Röcke, Westen, Jacken, Mäntel, Kinderkleider zu verkaufen Rosenbaum, Galericke, 2. 1. [K 188]

Produktivgenossenschaft der Schneider für Dresden u. Seiffenhennersdorf

General-Versammlung

Sonntag den 30. April 1916, vormittags 11 Uhr im Volkshaus, Rigenbergstraße 2, 1. Etage

General-Versammlung

Tages-Ordnung: 1. Bericht über das Geschäftsjahr 1915 und Genehmigung der Jahresrechnung. 2. Entgegennahme des Revisionsberichts. 3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns. 4. Wahl der nach Statut auszuführenden Aufsichtsratsmitglieder. 5. Anträge nach § 14 des Statuts. 6. Genossenschaftliches.

Der Vorstand. Joh. Kopschauer, E. Stegge, E. Wolf. [L 143]



Philippstrasse 14 Tel. 18103 Wettinerstrasse 17 Tel. 21433
Alaunstrasse 4 Tel. 22267 Rosenstrasse 43 Tel. 21796
Bismarckplatz 2 Tel. 24267 Nechtstrasse 37 Tel. 24299
König-Lindemannstr. Tel. 24262 Torgauer Strasse 16 Tel. 21389
Striecker Strasse 22 Tel. 22806 Trompeterstrasse 6 Tel. 22987
Bismarckstrasse 11 Tel. 14871 Kesselschreiber Str. 16 Tel. 14134
Wartenberg Strasse 14 Tel. 14260 Plotenauerstrasse 24 Tel. 18970

Zum Karfreitag

in allerersten Qualitäten heute und morgen eintreffend:

Eine Hundertzentner-Ladung

lebendfrische, silberblanke, grüne Forellen-Heringe zum Kochen, Baden, Sauermachen usw.

Schollen, hart und fett, zum Kochen und Baden 65

Knurrhahn, hochbestkate Exemplare 78

Älterfeinster, silberblanker, portionsgroßer Angel-Schellfisch bestkate wie eine Kuh, Pfund 95

Seelachs, Kabljau in hochfeinen Stadtischen zum Tagespreise. [L 215]

Mittwoch
der schiffliche
gelaugt und
S
Im 2
auf, wieviel
verbraucht r
erpart mit
führungen
Nach
Haltung gete
arten ein
Nichtverbro
rechnen. Wi
von 1910 zu
dem augenb
wenn auch
ist, so wird
daß ihm in
völkeringes
nicht. Die
man nicht fo
„goldemäh
sch 1910 a
688 826 Min
1 167 835 P
w d e n 11
alle zsumme
688 826 Min
“, Pfund v
gelassenen
in Sachen w
Angefi
Refer fragen
farte am
lautet: Ja,
1913 betief
Pfund, das
und zugefah
gleichfarte
gefahr.
117 Millionen
Die 4
nung hat ab
hat seither
mihin idun
Andersferts
zur Verfügung
der Gleichfart
ungen wer
dem Verbrag
maßgebend
gelassen, wi
nimmt die
gleich zur
der nach de
größe des
tungen muß
daß die W
produktion a
in erster Li
Prozentsatz
natürlichen
ganz richtig
zu vermide
Jahl der S
nimmt, die
schränkte feir

Sächsische Landesbibliothek

Die Verlufliste

der sächsischen Armee Nr. 275 ist heute Abend zur Ausgabe gelangt und liegt in unserer Leschale, Wettinerplatz 10 aus.

Sächsische Angelegenheiten.

Fleischfrage und Schlachtungen.

Im Leipziger Tagesblatt wies ein Mitarbeiter die Frage auf, wieviel in Sachsen nach Einführung der Fleischkarte Fleisch verbraucht werden darf und wieviel durch die Beschränkung erspart wird. Darauf verfuhr er als Antwort folgende Ausführungen und Zifferangaben anzubringen:

Nachdem die Fleischarten im Königreiche Sachsen in Geltung getreten sind, das heißt Fleisch nur noch gegen Fleischkarten entnommen werden kann, läßt sich der zugelassene Fleischverbrauch in unserm engeren Heimatlande genau berechnen. Wir legen hierbei die Bevölkerungsziffern der Zählung von 1910 zugrunde. Im wesentlichen werden die Ziffern mit dem augenblicklichen Bevölkerungsstande übereinstimmen; denn wenn auch der Abgang durch Forderungen sehr bedeutend ist, so wird er doch zu einem großen Teile dadurch gedeckt, daß ihm in den vergangenen fünf Jahren ein natürlicher Bevölkerungszuwachs von mindestens 250000 Seelen gegenübersteht. Die Berechnung des zugelassenen Fleischverbrauchs ist nun nicht so schwierig, wie man denkt, denn jetzt läßt er sich „zahlenmäßig“ nachweisen. Die Bevölkerung Sachsens betrug im Jahre 1910 auf 4806681 Personen. Hierunter befanden sich 688826 Kinder im Alter bis zu sechs Jahren. Weiterhin waren 4167835 Personen über sechs Jahre alt. Sie können wöchentlich 1 1/2 Pfund Fleisch verbrauchen, was für alle zusammen die Menge von 6251782 Pfund ergibt. Demnach sind in der Woche genau 8980000 Pfund. Jetzt sind zugelassen 6730000 Pfund, mithin werden durch die Fleischkarte wöchentlich 2 1/2 Millionen Pfund Fleisch erspart. Für das Jahr würde das eine Ersparnis von 117 Millionen Pfund Fleisch ergeben in Sachsen.

Die Angaben sind gewiß nicht uninteressant, die Rechnung hat aber ein großes Loch. Die angeführte Fleischmenge hat selber schon bei weitem nicht zur Verfügung gestanden; mithin können auch solche Ersparnisse nicht gemacht werden. Andererseits wird uns aber auch in Zukunft nicht soviel Fleisch zur Verfügung stehen, um den Bedarf zu decken, den wir nach der Fleischkarte noch geltend machen dürfen. Die Schlachtungen werden sich in Zukunft nicht weniger als selber nach dem Verbrauch richten, sondern es wird dabei der Viehbestand maßgebend sein. Es werden nur so viel Schlachtungen zugelassen, wie es mit Rücksicht auf die Erhaltung einer bestimmten Viehmengenge geboten ist. Was uns in Zukunft an Fleisch zur Verfügung gestellt werden wird, bestimmt also nicht der nach der Fleischkarte zu berechnende Bedarf, sondern die Größe des Schlachtviehbestandes. Bei der Feststellung der Schlachtungen muß natürlich auch darauf Rücksicht genommen werden, daß die Wiederverzehrung, wozu natürlich auch die Futterproduktion abhängt, nicht vermindert wird. Daher wird darauf in erster Linie gesehen werden, daß die Rüsse nur um den Prozentfuß durch Schlachtungen vermindert werden, der dem natürlichen Zuwachs entspricht. Dieses Verfahren ist auch ganz richtig. Es ist schon besser, die Fleischrationen noch mehr zu vermindern als die Wiederverzehrung zu reduzieren. Die Zahl der Schlachtviehweide aber wird durch die Anzahl bestimmt, die infolge der Futtermittelknappheit nur eine beschränkte sein wird.

Die Fleischkarte wird also nicht nur die Folge haben, daß sie den übermäßigen Fleischgenuss in den Kreisen der Besitzenden einschränkt. Aber auch das wird nur erreicht werden, soweit man die Vorratslager tatsächlich ermittelt hat. Außerdem stehen aber den Reichsten noch Geflügel und Wild zur Verfügung, womit sie für schweres Geld ihre Fleischkost leicht ergänzen können.

Die sächsischen Sparkassen im Jahre 1915.

Ueber den Stand und die Ergebnisse der sächsischen Sparkassen im verfloffenen Jahre teilt das Statistische Landesamt unter anderem folgendes mit:

Im ganzen Jahr 1915 wurden eingezahlt in 3294350 Fällen 448834986 M. gegen 432636615 M. im Jahre 1914 und 418993426 M. im Jahre 1913. Trotz dem Kriege ist also die Summe der Einzahlungen bedeutend gestiegen. Zurückgezahlt wurden 1915 in 2742900 Fällen 591929267 M. gegen 423625933 M. im Jahre 1914 und 407523581 M. im Jahre 1913. Wenn man die Geschäftsergebnisse der sächsischen Sparkassen im Jahre 1915 richtig beurteilen will, so muß man die Zahlungen der Sparer auf die zweite und dritte Kriegsanleihe aus den Rückzahlungen auscheiden. Für Rechnung der Sparer wurden gezeichnet auf die zweite Kriegsanleihe ungefähr 140 Millionen M. und auf die dritte Kriegsanleihe gegen 185 Millionen M. Von diesen im Jahre 1915 geleisteten Beträgen wurden von den Sparkassen bis Ende Dezember 1915 für die beiden Kriegsanleihen rund 270 Millionen M. auch zurückgezahlt. Nach Abzug dieser 270 Millionen M. verbleiben demnach als wirkliche Rückzahlungen im Jahre 1915 nur gegen 322 Millionen M., ein im Vergleich zu früheren Jahren sehr geringer Betrag. — Das Einlegerguthaben der sächsischen Sparkassen betrug Ende 1914 2030319000 M. Werden zu dieser Summe 70 Millionen M. Jahreszinsen und 443,8 Millionen M. Neueinzahlungen hinzugerechnet und 391,9 Millionen M. Gesamt-rückzahlungen abgezogen, so verbleibt für Ende 1915 ein Einlegerguthaben von ungefähr 1952219000 M. Da dieser Betrag trotz den enormen Rückzahlungen auf die zweite und dritte Kriegsanleihe hinter dem Einlegerguthaben von Ende 1914 nur um gegen 78 Millionen M. zurückbleibt und dieser Unterschied durch den inzwischen im Januar und Februar 1916 erzielten Einzahlungüberschuß (23,6 und 16,3 Millionen M.) auch noch zur Hälfte ausgeglichen wird, so stehen die sächsischen Sparkassen nach dem zweiten Kriegsjahr noch ebenso stark da wie nach dem ersten.

Aus diesen Angaben ergibt sich, daß es auch in der Kriegszeit eine große Anzahl Leute gibt, die sparen können. Es werden in erster Linie die Beamtinnen sein, denen das Gehalt weitergezahlt wird, während der Mann im Felde als Feldwebel usw. doppelte Rationung bezieht; auch die Landwirte und an Kriegsvorfällen beteiligte Gewerbetreibende werden größere Ersparnisse machen können. Andererseits ist aber auch manches Geschäft lahmgelegt und veranlaßt worden, das Betriebskapital in die Sparkasse zu tragen. An den Verdrängnissen weiler Volkskreise ändern die an sich günstigen Sparkassenergebnisse nichts.

Von der Deutschen Bucherei in Leipzig.

Vor einigen Tagen haben wir gelegentlich einer Besichtigung der Deutschen Bucherei durch die Zinnsanwendung A des Landtags ein herrliches Bild von der eigenartigen Bücherhalle und ihren geplanten Einrichtungen gesehen; heute gehen uns noch einige Angaben zu, die wir als wertvolle Ergänzungen zu unserm früheren Berichte wiedergeben: Die Einrichtung und Ausstattung der Deutschen Bucherei folget dem sächsischen Staat rund zwei Millionen M.; den auf eine Million M. geschätzten Baukosten stiftete die Stadt Leipzig. Die Aufgabe der Bucherei ist, die gesamte vom 1. Januar 1913 an erscheinende deutsche Literatur zu sammeln und aufzubewahren, sie für jedermann kostenlos zur Verfügung zu halten und sie bibliographisch zu bearbeiten. Bis jetzt sind bereits weit über 100000 Bücher und mehr als 13000 Bände

Zeitschriften eingegangen. Täglich kommen etwa 100 Bücher und bis zu 500 Zeitschriften neu an. Der nun vollendete erste Bauabschnitt wird für 20 Jahre und etwa eine Million Bücher usw. ausreichen. Nach dem vollständigen Ausbau, der erst für das nächste Jahrhundert zu erwarten sein wird, kann die Bucherei zehn Millionen Bücher unterbringen. Die Unterhaltungskosten werden vom sächsischen Staate und von der Stadt Leipzig bestritten. Sie betragen im Jahre rund 200000 M., wozu Leipzig 115000 und der Staat 85000 M. beitragen. Die Verwaltungskosten trägt der Vorkostenverein Deutscher Buchhändler.

Zur Abschaffung der 1. Wagenklasse.

Damit haben nunmehr die — württembergischen Staatsbahnen den Anfang gemacht. Als Versuch sind eine Anzahl neuer Wagen 2. Klasse eingestellt worden, die dadurch von der bisherigen Einteilung abwichen, daß sie mehr Rücksicht auf die Abteile enthalten. Die Ausstattung der neuen Wagen im Innern ist gebieter. Der zur Verfügung stehende Raum ist aufs äußerste ausgenutzt; der Mittelgang ein wenig breiter, die Sitze bequemere als in den bisherigen Wagen, und die Decke hat eine noch etwas höhere Ausbildung erhalten.

Die Einnahme, die die sächsische Staatsbahnverwaltung bzw. das Finanzministerium bisher aus rein fiskalischen Gründen gegen die Abschaffung erhob, sind damit hinfällig geworden.

Leipzig. Das von der Internationalen Bauausstellung und später von der Buchgewerbe-Ausstellung zu Ausstellungszwecken benutzte Gelände sollte nach einem von den Ausstellungsleitungen mit der Stadtgemeinde Leipzig abgeschlossenen Vertrage dieser unter Wiederherstellung des früheren Zustandes zurückgegeben werden. Die noch vorhandenen Pflanzflächen sind nun zum Teil für Kriegszwecke gebraucht worden und es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weiterhin ehemaliges Ausstellungsgelände für Anlagen der See- und Verwaltung gebraucht wird und demgemäß verpachtet werden kann. Der Rat der Stadt will deshalb auf ein Gesuch des Direktoriums der Bugra hin das Ausstellungsgelände in seinem gegenwärtigen Zustande unter der Bedingung übernehmen, daß der Stadt als Entgelt für die von dem Direktorium zurzeit noch nicht erledigten Abbrucharbeiten eine entsprechende Summe gezahlt wird.

Meerame. Nach einem Beschlusse des Fabrikantenvereins wurde in fast sämtlichen Webereien der Betrieb, wenn auch in beschränktem Umfange, wieder aufgenommen.

Bergiftung durch den Genuß von Fleischbrühe.

Leipzig. Mehrere Bewohner der Charlottenstraße in Leipzig-Neudorf hatten sich zum Abendessen bei einer dortigen Fleischwurstküche, deren Chefskoch zum Beerdienst einkerkeren W. Fleischbrühe geholt. Während bei einigen Personen und auch bei der Fleischbrühe selbst sich nach dem Genuße keine nachteiligen Erscheinungen zeigten, machten sich in anderen Familien, die am folgenden die letzten Mengen aus dem Kessel erhalten hatten, schwere Folgen bemerkbar. Es traten hier Unwohlsein, Schwindel, Kopfschmerzen und große Leibschmerzen ein. Besonders schwer betroffen wurde eine Kaufmannsfrau mit ihrem beiden Kindern. Die letzteren, ein sechsjähriges Mädchen und ein zweijähriger Junge, sind kurz nach dem Genuß der Fleischbrühe verstorben, die Frau selbst liegt schwer krank danieder. Die polizeiliche Totenbeschaufnahme ergab, daß dem Vorfall ein Versehen zugrunde liegt. Die Fleischwurstküche hatte in Abwesenheit ihres Mannes einen Metzger und seinen im Kessel ausgekocht. Um die Brühe zu kochen, hatte sie statt Kochsalz mehrere Hände voll Salpeterminerale hineingeworfen. Die Erörterungen werden von der Polizei und der Staatsanwaltschaft fortgesetzt, die auch die noch vorhandenen Fleisch- und Fleischbrühen für die gerichtliche Untersuchung beschlagnahmt.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Zwei jugendliche Holzknechte, ein Schriftsetzerlehrling und ein Andreeher aus Adorf, wurden vom Landgericht Plauen zu je 2 Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie ein Matrosen aus Kiel hergeführt und in Zahlung gegeben hatten. — Ein 18 Jahre alter Lehrling erlitt in Zwickau beim Baden infolge einer Herzschwäche den Tod durch Ertrinken. — Im Hitzfeld hat sich der Arbeiter Wilhelm Schrögel aus Kirchberg, 61 Jahre alt, durch Ertrinken getötet. — Im Saatz an-

Die Schlosserfinder.

Roman von Dora Menghin.

Einige Monate früher, als der Wind schon über die Hügelkuppen blies und die Landleute in den Kartoffelfeldern was Unterseje zu oberst feierten, um die herrliche Gottesgabe für Mensch und Vieh einzuharfen, als Rangelien und Hohlhörnchen bei den grünen Schößeln gepakt und gewaltig von der Mutter Erde losgerissen wurden, als die Hausfrauen Wirsing und Weißkraut ernteten und im Garten einschlügen, lesteres zum Teil auch einholten und reichlich gefahren in große Hüden einstampften für den Winter, als der Bauer die Hovelvader umplügte und den Samen auswarf auf die braune Erde, der nächstes Jahr, so Gott Regen und Sonnenchein im rechten Maße und zur rechten Zeit schicken wollte, hundertfältige Frucht tragen sollte, da gingen die drei Schlosserfinder zusammen ins Rott, um auch Kartoffeln zu ernten. Sie ernteten alle Tage, die Gott gab im Jahr, nur taten sie es bei Nacht und andere Leute verschwendeten das Tageslicht dazu.

Margabärl und Johannes schritten rüstig aus, als ob sie mit vollem Recht zum Kartoffelstechen gingen, Kilian lief gedrückt neben beiden her. Weber Margabärl noch er hatten jene Gewitternacht vergessen, aber gesprochen hatten sie kein weiteres Wort darüber.

Kilian kann und kann, wie er aus den Jenseits seines Bergens loskommen, Margabärl, wie sie ihr Vorbild, was aus der Welt zu schaffen, anzuführen könne. „Wenn die Nächte langen.“ dachte sie, „dann will ich's tun, jetzt's wie's mag.“

„Da ist der Aker.“ sagte Johannes plötzlich und schreute seine Gefährten aus ihrem Träumen auf.

„So.“ sagte Margabärl, „jetzt geht's los.“

Und mit beiden Händen packte sie die Kartoffelbüschel, riß sie aus der Erde und klopfte die Früchte, die zu zehn oder zwanzig beisammen hingen, von den harten, grünen Stielen. Johannes und Kilian läsen diese die Kartoffeln auf. Bis der Aker gefüllt war, hatte Margabärl den ganzen Aker durchstreift, indem sie, um den Erntebild wiewaer anfallend zu machen, bald da, bald dort einen Kartoffelstod ansatz und mit einer kurzstieligen Weinberäskrautkrone die noch verengelt im Boden stehenden Stollen auswühlte.

„Heuer sind die Grummeln gut, sind trocken geworden.“ meinte Johannes, „heuer braucht's nicht zu sparen und kommt tüchtig Jammet und Miß! lochen!“

„Denk doch schon wieder an Jammet und Miß! Wä!

ein rechter Freßack, fragt aber nit, ob auch Schnalz genug dazu da ist.“

„Ja freilich, wirst doch nit grad alles verkaufen wollen! So notwendig haben wir's jetzt nimmer, daß wir uns mit einmal was Ordentliches zum Essen gönnen dürften.“

„Du frisst den Teufel, wenn er nit appetit! Aber jetzt sei nur zufrieden, wirst schon dein Sach kriegen und nit zu kurz kommen.“

„It doch auch wahr, das ganze Jahr plagen, wie ein Hund, immer in der Angst sein, daß man erwischt wird, und nachher noch beim Essen sparen, da dank ich. Daß unferneis gleich gar nit von seinem Leben hat!“

„Jetzt sei still und mach, daß d' hinter'n Wald kommst, vielleicht gib's nachher morgen einen Vrat, daß dir einmal dein Maul gestopft wird, verhungertes Rannsbild! Sieht ihm sein Mensch ein Hungermaul an, ist dick und stark und doch nit zufrieden!“

Kilian hatte mit Johannes' Hilfe den schweren Sad auf die Schulter genommen und schickte sich an, ihn durch den Hohlweg nach Hause zu tragen, Margabärl wollte über den Hohlweg gehen und schauen, daß sie einen Gern * voll Gemüße noch irgendwas mitnehmen könne, Johannes solle im Wald nicht vergessen, ein paar Stöcken Weisg mitzubringen.

„Margabärl.“ sagte Johannes, „wenn du übers Rott gehst, gib acht, daß d' nit auf den Streuzweg am Hünerberg kommst, daß dir nit postiert. Unser Zeile hat immer erzählt, daß's dort nit richtig ist, und auf dem Strukturm hat's grad große geschlagen.“

„Larifar! Stiermirtshaus!“ verlor Margabärl den furchtlosen Bruder und ging sorglos in die dunkle Nacht hinein. Für sie gab es keine Gespenster mehr, seit es keine Sünde für sie gab.

Ganz oben im Dorfe auf einem rasiigen Hügel steht das Dorf Kirchlein St. Kathrein. Es ist leicht zu erkennen, daß einst an dieser Stelle eine kleine Burg gewesen sein muß, wenn gleich nichts mehr davon übrig ist.

Das Kirchlein steht malerisch und lieb da und schaut weit hinaus ins fränkische Land. Wie die Stücklein an die Denne, so drücken sich die Häuser der kleinen Gemeinde an die Straße.

Im ersten Häuschen gleich am Fuße des Kirchhügels wohnte Neuls Mutter, im Dorfe allgemein nur als Schnorrröckel bekannt. Zeit Neul's war der Sonntagsschule war und beim Alderwirt als Kellnerin und Küchenmagd, als Zimmer-

• Schöb.

mädchen und Stallfée diente, fand sie selten Zeit, ihre Mutter aufzusuchen; im Wirtsanwesen gab es immer Arbeit in Stille und Hülle, denn es ist sehr umfangreich und weillässig mit seinen Ställen und Gärten, Stauern und Scheunen. Obendrein steht, wo es auf dem Felde noch so viel zu tun gibt, kommt Neul fast gar nicht dazu, mit ihrer Mutter zu plaudern, sie zu herzen und sich von ihr lieblosen zu lassen.

Es ist eigenlich, daß ledige Kinder, besonders auf dem Lande, wenn sie das Glück haben, bei der eigenen Mutter bleiben zu dürfen, viel mehr Liebe und Zärtlichkeiten zu bekommen als die ehelich geborenen. Es mag wohl daher kommen, daß die uneheliche Mutter ihrem Kinder ein ganz ungeeignetes Geiz schenkt, dafür allerdings auch hinwiederum die ganze Liebe und Zärtlichkeit ihrer Kinder empfängt und verlangt.

An einem regnerischen Septemberabend lag die Schnorrröckel schon tief versunken im raffierten Federbett, hatte die Hände gefaltet auf der Bettdecke liegen und betete recht andächtig und herzlich ihr Nachgebet, als das Hofpfortchen knarzte und Neuls Schritte im Hofe hörbar wurden. Gleich darauf öffnete sich die Gartentüre, Neul lief hinter das Haus. Bald kam ihr Kopf durch das offene Kammerfenster, ihr junger Leib folgte nach, im nächsten Augenblick füllte sich die Stille unbehalt, gefüllt und gedrückt. Neul erhob ihre Schenkel mit reichlichen Finnen wieder; sie wusch Kopf und Leibchen ab, streifte Schuhe und Strümpfe von den Füßen und schlüpfte zu ihrer Mutter unter das Federbett.

„Na, na, Schmeichelfah“, alte“, wehrte Mütter zärtlich.

„Mutter.“ fing Neul nach einem Weichen Schmeigen an.

„Mutter, ich muß dir was sagen, ich kann's nimmer länger verheimeln. Darf's mich schänden, ich hob's verdient, ich bin so schlecht worden, so schlecht! Die Schand' überleb' ich nit, Mutter!“

„Heilige Maria, was ist denn? Wirst doch um Gottes himmelswillen nit gestochen haben und davongehört worden sein? Nachher kannst gleich wieder zum Fenster raus, nachher bist mein Kind nimmer!“

„Mein Keller, Mutter, nit was Schwatzen unterm Nagel ist, hab ich gestohlen.“

„Was ist denn nachher?“

„Mutter, ich schäm' mich, aber es muß raus. Heber kurz oder lang kriegst's ja doch zu wissen.“

„Heilige St. Mathren, helf und sich bei, Unglücksmaße, was halt ang'stelt?“

„Mutter, ich hab dir keine Heintlichkeit draus gemacht, daß ich den Schlosserstilian gern hob und mit ihm gansen bin, und jetzt... und jetzt...“

(Fortsetzung folgt.)

geschwollenen Mählgärten in Müssen St. Nicolas ist das zweijährige Schindeln des zum Heere eingezogenen Ostarbeiterin Hau-eisen ertrunken. — Am Montag Abend wurde in der Weichstraße in Leipzig der feldfähige Sohn eines von Hertensdorf eingezogenen Schlossers aus der Weichstraße von einem Straßenbahnwagen der Linie 5 stößlich überfahren. — Zwei 13- und 14-jährige Schulknaben waren in der vorigen Woche in die im ersten Stock befindliche Niederlage eines Handelsmannes in der Weichstraße in Leipzig eingebrochen, während der Dritte, ein 15-jähriger Knabe, im Hofe den Auslöcher machte. Ständig saßen die beiden Knaben, die schon früher mehrmals dort größere Mengen neuer Wäsche mit-nehmen hatten, von dem Wefiger überfallen. Sie wählten zur Flucht den Weg durchs Fenster. Der eine entkam, während der andere von dem Auslöcher noch am Bein gefangen wurde. Durch den Abstoßung aus 5 bis 6 Meter Höhe hat sich der jugendliche Spinnweben-Webstuhlfabrikant gefallt. Er blieb mit geschwollenen Knieen, einem Schädelbruch und inneren Verletzungen im Hofe liegen, wurde aber sogleich von dem unten wartenden Aufzugler aufgehoben und weggetragen. Später wurde er mit seiner Wohnung nach dem Krankenhaus gebracht. — Montag Abend in der zweiten Stunde Uhr fuhr der 15-jährige landwirtschaftliche Lehrling H. aus Knechtsteden bei Döbeln von einem nach Chemnitz fahrenden Zug überfahren. Er wurde getötet, sein Körper war mitten durchs Fenster zertrümmert. — Aus dem Gefängnislager Chemnitz-Verdacht entwickelt, wie bereits gemeldet, am 6. April, Abend gegen 9 Uhr, fünf kriegsgefangene Franzosen. Während es gelang, bereits am 10. April einen in der Nähe von Grimma an der Weichstraße anzuhalten, gelang es den vier übrigen, aus Herzdorf nach Leipzig zu fliehen. Sie wurden wieder nach Chemnitz überführt.

Stadt-Chronik.

Berechte Strafe für Kriegswucher und Nahrungsmittel-fälschung.

Mit welcher Gewissenlosigkeit die Nahrungsmittel von gewöhnlichen Geldhändlern angekauft wird, beweist eine Verhandlung vor dem Dresdner Landgericht gegen den Bierwarenhändler Richard Hermann Bauer in Wein-böhlen wegen wissentlichen Verkaufs ver-dächtigter und verfallener Fleisch- und Würstchen und Abgabe derselben an die Käufer zu über-wichtigen Preisen. Der Angeklagte war feiner Kaufmann; nach Beginn des Krieges ging er einen Bierwaren-handel an und handelte dann von Leipzig nach Weinböhlen über. Seit Anfang Oktober 1915 betrieb er auf einem dortigen Grundstück in der Antonsplatz-Wirtschaft, Grundstück Nr. 2, das der Anklage hat H. im Herbst 1915 überkauft in Teilen verkauft, die ihm von seinen Mitarbeitern Raben und Zwörden in Hamburg besonders billig geliefert wurde, weil der In-halt zum Teil verdorben war. Von dem Zustande der Ware mußte H. Kenntnis haben, denn fortwährend wurden ihm gestohlene Teile von der Müchlerkammer wieder zurückgebracht, so daß ihm nichts anderes übrig blieb, als das Geld zurück-zahlen. Auf die ererbten Gelderden griff am 1. Dez. die Volkswirtschaft ein und beschlagnahmte für 8000 M. verdorbene Waren. Unter anderem waren dabei 1150 Liter Vederwurst zu 1 Liter (von dieser Sendung waren schon 400 Liter verkauft), 48 Liter Cornedbeef, jede 7 Pfund Inhalt, 45 Kilogramm Kämmelfleisch und große Mengen verschiedenartiger Würste. Die Waren sind damals sofort vom Nahrungsmittelamt untersucht worden und dabei wurde folgendes festgestellt: bei der Vederwurst Mangelhaftigkeit und saure Gärung, eine Eigenschaft, die nach dem Genuß Erbrechen und Magenbeschwerden hervorruft. Von Gutachten der vorgeladenen Sachverständigen, Amtsärztin Dr. Kling und Fleischereibesitzer Wipfel, soll kurz nur aus ihren Bestandteilen und Gewürzen bestehen. Die hier untersuchte Vederwurst enthielt 5 bis 10 Proz. Kartoffelmehl oder eingeweichte Semmel. Der größte Teil der Sendung war schon durch die Hamburger Firma, gegen die ebenfalls ein Strafverfahren eingeleitet ist, als minderwertig bescheinigt worden, trotzdem trugen die Teile die Aufschrift „absolut haltbar“. Bei einem großen Teil der Ware wurde die saure Gärung schon an der gekloffenen Packung festgestellt. Die beschlagnahmte Vederwurst ist als ungenieß-bar befunden und vernichtet worden. Cornedbeef soll aus größeren Stücken von festem Muskelfleisch und Gallert bestehen. Die beschlagnahmte Ware bestand aber aus un-sinnlichen und unverständlichen Teilen, Knorpel, Sehnen, Knochenabzug und Kopffleisch. Das beschlagnahmte Kämmelfleisch bestand aus im eigenen Saft gefassten, in jedem Saucemessel in Wasser gefassten Saucemesselfleischen, die nicht einmal sauber von Knochen und Porsten gereinigt waren. Die meisten der beschlagnahmten Würste waren innen muffig und dumpfig und aßen mit einer fäuligen Schmiere bedeckt. Cornedbeef, Kämmelfleisch und Wurst wurden aber noch, soweit sie einwandfrei befunden wurden, durch den rätlichen Fleischver-kauf als minderwertige Ware des Preises für 70 Pf. verkauft. Der Angeklagte bezahlte die Lose Veder-wurst mit 1.80 M. und verkaufte sie mit 3.20 M. und das zu einer Zeit, wo der Höchstpreis auf 2.25 M. festgesetzt war. Daraus hat er sich den Vergehens gegen die Bundesratsver-ordnung, betr. die übermäßige Preissteigerung, schuldig gemacht. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung wegen Nahrungsmittelverfälschung und wegen Kriegs-wuchers. Der Angeklagte verdiente keine Hilfe, er habe Gewinne von 50 und 75 Proz. erzielt. Das Gericht verurteilte H. im Sinne der Auflage zu 2 Monaten Gefängnis und 2000 Mark Strafe oder weiteren 200 Tagen Gefängnis, sowie Befreiung des Urteils in den vier großen Dresdner Tageszeitungen und dem Weigener Tageblatt auf Kosten des Verurteilten. Als straf-schuldig wurde in der Urteilsbegründung angeführt die gute Vermögenslage des Angeklagten und der jüdische Eigen-sinn besonders in der Kriegszeit. Wegen des Cornedbeef, Kämmelfleisches und der losen Wurst hat das Gericht Jahrsfrist angenommen, die Strafverfolgung hiergegen war verjährt, deshalb mußte in diesem Punkte der Auflage Freisprechung erfolgen.

Generaldirection der Kgl. Hoftheater gegen Hermine Körner.

Gegen die am 15. Oktober v. J. kontraktbrüchig gewor-dene Volksschauspielerin Hermine Körner hat die General-direction der Kgl. Hoftheater wegen dreier Ansprüche die Klage bei den Dresdner Gerichten anhängig gemacht. Erstens wurden 7500 M. Strafe, aus dem Vertragsbrüche herrührend, zweitens Zurückzahlung eines gewährten Darlehens in Höhe von 10000 M. und drittens Zurückzahlung des zinslich ge-

zahlten Gehalts auf den Monat Oktober in Höhe von 900 M. (bis auf 200 M. zurückgezahlt) beansprucht. Die inzwischen nach Berlin übergesiedelte Schauspielerin kocht durch ihren Rechtsbeistand die Zuständigkeit des Dresdner Gerichts an. Das Landgericht Dresden als erste Instanz bejahte jedoch die Zuständigkeit, worauf Hermine Körner die Entscheidung des Oberlandesgerichts als Berufungsinstanz antrat. Das Landgericht hatte sein Urteil mit der in Dresden laufen-den Spielflicht der Körner begründet. Da Frau Körner noch vor Einreichung der Klage nach Berlin, als dem angeblichen Wohnort ihres Mannes, verzogen war, hielt sie die Berliner Gerichte für zuständig. Das Oberlandesgericht (7. Zivilsenat) hat sich in der heutigen Verhandlung dem Urteil der Ber-linischen Instanz angeschlossen, die Berufung zurückgewiesen und das Urteil für sofort vollstreckbar erklärt. Der Beklagten wird anbeimgelegt, Zwangsvollstreckungsmaßnahmen gegen Hinter-legung einer Kaution von 400 M. zu verbieten.

„Spekosa.“

Der fühlbare Mangel, der an manchen Nahrungsmitteln vorhanden ist, hat eine ganz neue Industrie erziehen lassen — die Industrie der Ersatzmittel. Zweifellos ist es gelungen, eine Reihe guter Ersatzmittel preiswert auf den Markt zu bringen. Zunächst aber handelt es sich um einen großange-legten Schwindel. Es sei nur an den famosen Salat-Ertrag erinnert, der zu 98 Prozent aus Wasser bestand. Jetzt ist ein neuer Schwindel entdeckt worden. Der Volksdienst Zeitung wird darüber aus Köln gemeldet: Die deutsche Südsibirische Nahrungsmittel-Unternehmens-gesellschaft ist wieder einer dieser noch nicht beobachteten Fälschungen auf die Spur gekommen. Es handelt sich um Schmalz, das durch Zusatz von Wasser und Stärke getrübt ist. In einem Falle war das Ge-wicht des Schmalzes um das Doppelte und in einem zweiten auf das Dreifache erhöht worden. Die vollständigen Ermittlungen haben er-gewiesen, daß die Ware von einer Anzahl Firmen unter der Bezeich-nung „Spekosa“ einmündet wurde.

Gegen diese Schwindel-Industrien gibt es nur ein Mittel: rüchtelloses Vorgehen gegen die Hersteller dieser Präparate, mit denen gerade der ärmerste Teil der Bevölkerung betrogen wird.

Wie das Gesundheitsamt der Stadt Leipzig bekannt gibt, wird unter der Bezeichnung „Schmalzerlitz“ oder als „Schmalzartiger Ersatz für Butter“ neuerdings an Stelle des Schmalzes ein minderwertiges Mischprodukt angeboten. Die Masse aus Butter mit fast 70 Prozent Wasser, der außerdem mit Zucker gewürzt, mit Kartoffelmehl ver-setzt und schwarz gefärbt ist. Der Mischung geben die Eigenschaften des Butters völlig ab und sie ist schon zum Kochen und Backen völlig wertlos. Der geforderte Preis von 2.30 M. für ein Pfund übersteigt den realen Wert ganz erheblich. Es wird deshalb vor Ankauf solcher minderwertiger und zur Täuschung geeigneter Erzeugnisse gewarnt.

Mehr Höflichkeit.

Fortwährend gehen uns Klagen über das Verhalten des Personals in einzelnen Läden der Nahrungsmittelbranche zu. Wir können natürlich die einzelnen Fälle nicht anführen und wollen nur bei ganz trüblichen Vorfällen davon abweisen. Wir wollen auch nicht verkennen, daß das betreffende Personal und die Geschäftsinhaber in den jetzigen Zeiten nervös werden und vielfach auch durch das Verhalten der Käufer gereizt werden. Trotzdem muß immer wieder darauf verwiesen werden, daß Höflichkeit die erste Pflicht des Verkäufers ist. Wenn zur Un-höflichkeit manchmal noch die Weigerung kommt, einen be-stimmten seltenen Artikel abzugeben, wenn nicht auch noch etwas anderes gekauft wird, was unbedingt ist, ganz unangehörig ist, dann kann man den Unmut eines Käufers verstehen, der eben erst vom Militär entlassen wurde und nun seinen Lebens-unterhalt kümmerlich fristen muß. Dieser Mann weiß in seinem Schreiben an uns besonders darauf hin, daß die Geschäftsinhaber es doch erst den Kriegern verbanke, daß sie noch hinter dem Laternen leben können.

Der Stadtrat zu Jititz hat eine amtliche Befan-nung erlassen, die sich gegen die Unhöflichkeit einzelner Lebensmittelverkäufer richtet. Es heißt darin u. a.: „Es sind dem Stadtrat wiederholt Klagen über das Verhalten des Per-sonals in einzelnen Läden für Nahrungsmittelverkauf gegen-über dem kaufenden Publikum zu Ohren gekommen, insbe-sondere wird darüber geklagt, daß das Publikum kurz und un-schönwörtlich behandelt wird, so daß es den Anschein ge-winnt, als ob der Verkauf der gemischten Gegenstände lediglich eine Zubehörfunktion seitens des Verkäufers sei. Dieses Verhalten ist in keiner Weise gerechtfertigt, denn die Verkäufer von Lebensmittel sind verpflichtet, die von ihnen geführten Lebensmittel an jeden, der sie verlangt, abzugeben. Der Stadtrat würde sich veranlaßt sehen, wenn weitere derartige Klagen eingingen, in Ermahnung zu gehen, den betreffenden Händler von der Zu-lassung der durch die Stadtverwaltung bezogenen Waren auszuscheiden. Gleichzeitig wird anderweitig darauf hingewiesen, daß der Händler verpflichtet ist, Lebensmittel an jeden Käufer abzugeben, solange er im Besitz derselben ist. Die Ein-wandtschaft aber erübrigt sich, um Abhilfe solcher Mißstände schaffen zu können, uns Beteiligte ähnlicher Art mitzuteilen. Wir würden im Falle der Befätigung un-nachlässiglich vorgehen.“

Ein Jugendspiel!

Wir lesen in verschiedenen auswärtigen Mättern: Die von österreichisch-ungarischen Kriegsfürsorge-amt (?) zum Verkauf gebrachten diesjährigen Oster-artikel haben durch den „Kuffentob“ eine erfreuliche Er-gänzung erfahren. Der „Kuffentob“, eine sinnreiche Erfindung der Gräfin Luise Laaffe, ist ein für groß und klein interessantes Geduldspiel, ein Ergebnis der Ver-wundeten des Roten-Kreuz-Lazarets auf der Kleinfeste, wo die Gräfin als Oberstweibin Samariterdienste verrichtete. In einem sehr geschmackvoll ausgeführten Oster-artikel eine Miniaturfestung mit Drahthindernissen und Sumpf dargestellt, nebst kämpfenden verbün-deten und russischen Soldaten. Durch Schießen des Hies müssen die Verbündeten in die Festung herein-gebracht und die Russen in den Sumpf getrieben werden. Der „Kuffentob“ bildet ein geeignetes Ostergeschenk nicht nur für die Jugend, sondern auch für die Soldaten in den Spitälern, denen es eine angenehme Berstreuung und lohnende Unterhaltung bietet. Das

„Kuffentob“-Osterei, in sehr geschmackvoller Schwarz-weiß-be-dener Ausführung, kostet 3.90 Kronen und ist in der (Proger) Zentralverkaufsstelle des Kriegsfürsorgeamtes erhältlich.

Wenn schon die Gräfin Luise Laaffe derart „stureide“ Einfälle hat, so müßte man sie doch nicht gleich auf die Mini-der loslassen. Es gibt nicht nur einen Schwindel in der Literatur, sondern auch in Kinderzeitschriften.

Fleischmangel in städtischen Speiseanstalten. Viel-fach ist die Ansicht laut geworden, daß in den städtischen Speiseanstalten, falls in ihnen eine Wahlzeit mit Fleisch ein-genommen wird, von Abforderung einer Fleischmarke Abstand genommen werden könne, wenn aus städtischen Vorräten die erforderliche Menge Fleisch den Anstalten zur Verfügung ge-stellt werde. Demgegenüber wird jedoch von städtischer Seite darauf hingewiesen, daß selbst, wenn die Stadt dazu in der Lage wäre, Fleisch zu liefern, die Speiseanstalten damit nicht der Verpflichtung enthoben würden, das Fleisch nur gegen Marken abzugeben. Denn von dieser Verpflichtung gibt es nach der Ministerialverordnung keine Ausnahme und wird auch keine zugelassen werden können, weil der Fleischver-bruch für jedermann unter Sperre gelegt ist und der Weg zu der festgesetzten Menge Fleisch nur gegen Abgabe der ent-sprechenden Fleischmarke freigegeben werden kann, wenn nicht eine ungleichmäßige Behandlung der Verbraucher Platz-greifen soll.

Das Hüften von Kaffee in den Haushaltungen. Der Kriegszustand für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel stellt folgendes mit: Das Verbot, Rohkaffee zu rösten, das gleich-zeitig mit der Kaffeebündelabnahme erfolgte, wird hier-durch für Haushaltungen, die sich jetzt im Besitze von Roh-kaffee befinden, insoweit aufgehoben, als das Hüften von Roh-kaffee bis zu 10 Kilogramm gestattet wird.

Der Zirkus Sarrazini veranstaltet an den drei Oster-feiertagen je zwei Vorstellungen, 8 1/2 und 8 Uhr. Die bisherigen Wochenpreise gelten fest auch Sonntag. Die Zirkuskasse ist täglich von 10 Uhr an geöffnet. Außerdem hat die Firma Herzfeld vorläufig zum Vorverkauf.

Bermischte Nachrichten. Schwere Brandwunden zog sich in Vorstadt Kötzten am Montag vormittag eine 15-jährige Arbeiterin beim Kochen auf einem Gasofen zu; an ihrem Rücken wird gemeldet. — Die Aenerweber wurde gestern früh 5 1/2 Uhr nach Freiburger Platz 13 arretiert. In einer Nacht im Erdgeschoss des Vordergebäudes waren Briefkasten und verschiedene Pakete in Brand geraten. Die Entstehungsursache ist auf Selbstentzündung der Briefkästen zurückzuführen. — Regold N. N. H. in Dresden, Treppen, ließ in der Hauptversammlung die sofort zahlbare Dividende nach Vorschlag auf 6 Prozent fest. — Die Döngereport-Gesellschaft zu Dresden verteilt eine Dividende von 8 1/2 Prozent.

Die Kaufleute vom Roten Kreuz über Vermundete, Ver-wundete und Kriegsgefangene, Dresden-N., Adaloldsplatz am Laubenberg 3, 1. H. am Karfreitag und den beiden Osterfeiertagen geschlossen. Am Ostermontag und am dritten Feiertag (Dienstag den 25. April) wird der Betrieb bis 11 Uhr nachmittags aufrecht er-halten. — Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß in der Kaufleute-kasse ein Verstoß über den Verstoß auf das Roten Kreuz nach Osterfest-Unterstützung (ausgegeben) auf Wunsch unentgeltlich ent-nommen werden kann.

Aus der Umgebung.

Stein. Am Donnerstag gelangen in den Produktionsstätten sowie in der Verkaufsstelle des Kaufmännischen ein großer Posten weiße Seamen zum Verkauf. Auf je einen Posten 200 kommen 20 Seamen zum Preise von 21 Pf. zur Ausbeute. — Aus-Landsbutter ist am gleichen Tage in dem Verkaufsgeschäft von Schöne und im Kaufmännischen für die Händler der Kontrollnummer von 361 an zu haben, vorausgesetzt, daß bei der letzten Postenabgabe auf diese Nummern noch keine Brausen im Abwachen sind 1/2 Pfund pro Posten zum Preise von 2.90 M. für das Pfund.

Der Kriegsangehörige, die aus anderen kriegsähnlichen Effekten entnommen, werden auf die Befreiung im Ansehen auf-merksam gemacht.

Koschwitz. Die Zeitung der nächsten Schule hat sich in ihrem Jahresberichte an die Eltern der Kinder gewandt und sie gebeten, die Schule bei der Regelung einer geistig und körperlich gefunden Jugend mit zu unterstützen. Insbesondere wird darüber gesagt, daß ein Teil der Kinder immer noch sehr von Verwundeten, zum Teil nicht einwandfrei, Kino-Vorstellungen und zum Ankauf von Schandliteratur leidet.

Ostereier-Karibrief. Gemeinderatsführung. Der Sitzung war ursprünglich als nichtöffentliche einberufen, doch wurde beschlossen, einige Punkte öffentlich zu verhandeln. Aus der Steuerberatung für die Gemeinde in folgenden Bemerkungen: Der Hebesatz, der 1916 durch Steuern ausgleichend 16, beträgt 22.300 M. Diese verbleiben nach folgenden Bemerkungen: Grundsteuer 2000 M., Schulz 12.000 M., Miete rund 200 M. Es haben ein-bringungen: der Grundbesitz 29 Proz. (6815.40 M.), und das Ein-kommen 70 Proz. (15.777.20 M.). Es wird beschlossen, die Steuer höher wie im Vorjahre mit 22 Pf. beim Jorenier mit 48 Pf. ein-zusetzen. Das Einkommen soll nach der neuen Steuerabgabe zu 100 Proz. erhoben werden. In das Staatseinkommen für 1916 in der Gemeinde 15.777.20 M. nicht ein, wird, wenn nicht unvorher-gesehene Fälle eintreten, eine Steuererhöhung in diesem Jahre noch nicht notwendig sein. Um aber für alle Fälle gewappnet zu sein, wurde vom Gemeinderat die Frage aufgeworfen, ob man denn nicht eine geringe Erhöhung der Steuer vornehmen sollte. Dem wurde von anderer Seite widersprochen und eine Steuerer-höhung einmündig, die zur Bedienung der Kriegslasten eine einmündig. Vermögenssteuer fordert, die die Vermögens bis zu 100 M. Steuer-frei läßt und in kleinerer Progression von 1001 bis 200.000 M. Steuererhöb. von 1/2 bis 9 Proz. vorhält. Nach einiger Ausbreitung wurde diese Angelegenheit bis zum Herbst, wo man einmündig klarer sehen wird, ob noch mehr Bedarf vorhanden ist, vertagt. Die Kaufleute Watter wird gemeldet. Die lehrreiche Wohnung im Armenhaus soll ausgeschrieben werden. Die Angelegenheit der verkauften Kartoffeln und Erbsen (die wir hier schon ein-gehend behandelt haben), werden die Berichte entscheiden müssen. Nach Erledigung verschiedener Ernährungsfragen geheime Be-ratungsgegenstände.

Sportartikel.

Arbeiter-Kabfahrer. Dresden. Am 2. Osterfeiertag: Ab-fahrt nach Mittagsstunde nach Wildbrunn über Meißen. Abfahrt 1 Uhr von den Abteilungslokalen. Einkehrstellen: Grüne Laube, Triebbild-saal und Lindenböschung, Wildbrunn. Hin und zurück 54 Kilometer. Sätze mitkommen.

Sächsische Landesbibliothek

Ritt
Gew
Dre
Kin
Dan
Dan
Kin
Dan
Dan
Kin

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Demobilisierungsausnahmen für Privatangestellte.

So anerkanntwert die allgemeine Fürsorge für die bedürftigen kriegsbeschädigten ist, so notwendig erscheint es, auch rechtzeitig gewerkschaftliche Maßnahmen zu treffen, um die aus dem Feld zurückkehrenden vor wirtschaftlicher Not zu sichern, ihren Wiedererwerb in das Erwerbsleben einleitend zu regeln. Zunächst derart zu überwindenden Schwierigkeiten ist es zu begrüßen, daß sich der Bund der technisch-industriellen Beamten bereits jetzt mit einem systematisch zusammengefaßten Demobilisierungsprogramm an die Reichsregierung wendet. In einer umfangreichen Denkschrift, in der zunächst die Lage des aus dem Felde demobilisierten Privatangestellten hergeleitet ist, wird eine Anzahl von Vorschlägen zu gewerkschaftlichen und Verwaltungsmaßnahmen zur Hebung der Lage vom Krieg zur Friedensarbeit gemacht.

Aus dem Wesen der Demobilisierung, so wird in der Denkschrift ausgeführt, mit denen die von der Einziehung betroffenen Angestellten zu kämpfen haben werden, ergeben sich ganz von selbst die Ziele der Abhilfe- und Fürsorgemaßregeln. Einmal muß den zurückkehrenden die Möglichkeit geboten werden, sich allmählich und ohne daß seine ganze Lebenshaltung auf schwerer darunter leidet, von den angestrebten Verdiensthätigkeiten zu befreien. Mittel dazu sind die Gewährung von Darlehen aus öffentlichen Geldern, wie sie für andere Erwerbszweige bereits in Aussicht genommen sind. Die Fortzahlung der Arbeitsunterstützungen während der ersten Wochen des Erwerbs, das Recht, die Gehaltszahlung nicht monatlich, sondern halbjährlich zu fordern, endlich Entschädigungen bezüglich der Bedingungen und der Fristen der Abtragung aufgeschuldigter Schulden, insbesondere Mietschulden, ähnlich dem während des Krieges bestehenden gerichtlichen Tarifverfahren. Außerdem muß der aus dem Kriegsdienst heimkehrende wenigstens für eine gewisse Zeit in seiner Erziehung gefördert werden. Das ist nur möglich durch ein Recht auf Wiedererziehung, also durch Inanspruchnahme der während der Kriegsdienstleistung des Angestellten vom Arbeitgeber etwa ausgesprochenen Kündigung. Das diese Forderung nicht unmöglich ist, beweist die Kaiserliche Verordnung zum überreichlichen Wandlungsgesetz, in der sie bereits verankert ist. Nach unseren Vorschlägen soll bei Angestellten, die vor der schon längere Zeit bei ihrem Arbeitgeber beschäftigt waren, die Arbeitszeit des Dienstvertrages auch nach der Wiedererziehung noch etliche — höchstens sechs — Monate fortauern. Für Angestellte, die tarifmäßig und völlig außerordentlich sind, Weiterbeschäftigung zu gewahren, können Ausnahmen vorgeesehen werden. Den Angestellten, die infolge des Krieges oder wegen der Kriegszeit ihre Beschäftigung bei ihrem Arbeitgeber doch schon sehr bald nach ihrer Entlassung verloren haben, muß auf andere Weise, nämlich durch eine Beschäftigungsmittelunterstützung, geholfen werden. Eine solche wird auch erforderlich sein, um die zahlreichen Angehörigen zu sichern, die die Eingezogenen erzieht haben und nach deren Rückkehr ihre Stellung verlieren. In ihrem, wie weiterhin im Interesse aller Angestellten zu befürworten ist, schließlich eine Übersicht über die demotivierende, gewaltig zusammengefallene Stellenvermittlung für Privatangestellte dringend vorschlagen.

Inland.

Gegen die Erhöhung der Tabaksteuern.

Durch die geplante Erhöhung der Tabaksteuer wird, wie frühere Erfahrungen gelehrt haben, nicht nur das eigentliche Tabakgewerbe, sondern darüber hinaus noch mancher andere Industriezweig schwer getroffen. Besonders sind es die graphischen Betriebe, in denen nach schätzungsweise Berechnung 100 bis 12000 Arbeitskräfte mit der Herstellung der Filzfabrikate für die Tabakindustrie, z. B. von Mellembrandischen, Radierungen und Anstaltungen, beschäftigt sind, die durch die Tabaksteuererhöhung schwer in Mitleidenschaft gezogen sind.

Daraus ergibt sich für die beteiligten Organisationen die Pflicht, gleich den Verbänden des Tabakgewerbes schnelle und energische Abwehrmaßnahmen gegen diese verderbliche Steuererhöhung in die Wege zu leiten.

Zu dieser Pflicht sind die Vorstände des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, des Verbandes der Lithographen, Steinbrücker und verwandten Berufs, des Deutschen Buchbinderverbandes und des Verbandes der Buch- und Steinbruckerhilfsarbeiter und -arbeiterinnen durch eine eingehende und ausführlich begründete Eingabe an den Reichstag nachgekommen, in der nachdrücklich auf die Schädigungen des graphischen Gewerbes und die schwere Verarmung der graphischen Arbeiterklasse durch die geplante neue Erhöhung der Tabaksteuern hingewiesen wird.

Ferner hat sich der Vorstand des Verbandes der Lithographen und Steinbrücker mit dem Schugverbande deutscher Steinbruckermeister in Verbindung gesetzt, um ihn zu einer gemeinsamen Wahrnehmung der gewerblichen Interessen gegen die dem Gewerbe drohende neue Gefahr zu veranlassen. Was in bezug auf die Regelung des Arbeitsnachweises, der Kriegszuschüsse und der Kriegszuschüsse, noch nicht gelungen ist, das konnte, erstens, während einmal in dieser Angelegenheit erreicht werden: es wurde über die Wahrnehmung der Interessen des Gewerbes gegen den neuen Steuerplan Heberbestimmungen zwischen den Organisationen der Unternehmer und der Arbeiter des Steinbruckerberufes erzielt, die in einer gemeinschaftlich unterzeichneten Petition an den Reichstag zum Ausdruck kam.

Unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse ist also von den graphischen Verbänden alles getan worden, um die dem Gewerbe drohende Gefahr abzuwehren, und es wäre nur zu wünschen, daß die Eingaben ebenso wie die Abwehrmaßnahmen der eigentlichen Tabakarbeiterverbände gegen die neue Besteuerung des Tabaks doch noch von Erfolg begleitet sein möchten.

Tarifabschluss im Berliner Baugewerbe.

Im Baugewerbe herrscht seit dem 1. April bekanntlich eine tariflose Zeit. Es fanden aber für das Baugewerbe Groß-Berlins Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeiterverbände und des Verbandes der Berliner Baugeschäfte statt, die zum Abschluß eines Tarifvertrages auf lokaler Ebene geführt haben. Nach der Vereinbarung soll vom 15. April 1916 an für Maurer und Zimmerer ein Tarifzuschlag von 11 Pf. pro Stunde gezahlt werden, sowie geübten Bauhilfsarbeitern und Helferträgern ein Zuschlag von 14 Pf. pro Stunde. Vom 5. August 1916 an erhalten sämtliche Kategorien der im Tarifvertrag beschriebenen Arbeiter eine weitere Zulage von 3 Pf. pro Stunde. Der neue Tarifvertrag wurde bis zum 31. März 1917 abgeschlossen. Er behält jedoch seine Gültigkeit bis zum 31. März 1918, worum am 31. Dezember 1916 mit einer der feindlichen europäischen Großmächte der Frieden noch nicht geschlossen ist.

Die beteiligten Gewerkschaften stimmten dem von ihren Vertretern beschriebenen Vertrags zu. Namentlich hat auch die Generalversammlung des Verbandes der Berliner Baugeschäfte, die am Montag laute, die Bedingungen für die Erneuerung der im Groß-Berlin geltenden Tarifverträge angenommen, so daß im Groß-Berliner Baugewerbe wieder tarifliche geregelter Zustände herbeigeführt werden sind.

Reichsverleihsgefes, Landarbeiter, Staatsarbeiter.

Die auch im Reichstag am 6. und 7. April erörterten Beschlüsse, daß die von der Reichsregierung seitlich versprochenen Erleichterung der Bewegungskosten für die sozialen Berufsorganisationen bei der bevorstehenden Wänderung des Reichsbereiches, infolge neu aufgetauchter Schwierigkeiten auf die gewerblichen Arbeitergewerkschaften beschränkt werden, Landarbeiterverbände sowie Staats- und Gemeindearbeiterverbände aber von dieser Befreiung ausgeschlossen bleiben sollen, haben die Reichsgewerkschaft für soziale Reform in ihrer letzten Ausdrucks-

Äußerung angelegentlich beklagt und zu einer Eingabe an den Reichstag veranlaßt, in der aus rechtlichen, politischen und wirtschaftlichen Gründen der Schlichterfunktion der Landarbeiterverbände der Staats- und Gemeindearbeiter entgegenübergestellt und die Verwirklichung des Reichsorganisationsgesetzes in bezug auf die Vereinsfreiheit der Berufsorganisationen möglichst rasch in größtmöglicher Hinsicht befürwortet wird.

Handel und Industrie.

Der Weg einer Dividendenföhrung.

Die Kaka- und Schokoladenfabrik Krieger-Gesellschaft David Schöne in Halle läßt für das Jahr 1915 eine Ermäßigung der Dividende um 2 Proz. gegen das Vorjahr eintreten. Sie verteilt 8 Proz. gegen 10 Proz. für 1914. Angesichts der Tatsache, daß die Schokoladenindustrie von der Kriegskonjunktur reichlich profitierte, die meisten Schokoladenfabriken konnten Dividenden-Erhöhungen vornehmen, mußte die Dividendenföhrung bei dem Halleischen Unternehmen ausfallen.

In Wirklichkeit kann denn auch von einem Gewinnrückgang nicht die Rede sein, der Gewinn ist gestiegen, wenn auch die Dividende herabgesetzt wird. Es handelt sich hier um das Ergebnis einer im Vorjahre bewirkten Kapitalvermehrung durch Ausgabe von Staatsanleihen. Das Aktienkapital von 1,10 Millionen M. wurde durch Staatsanleihen um 550 000 M. erhöht, das auf diese Weise vermehrte Aktienkapital ist diesmal dividendenberechtigt. Berücksichtigt man den Dividendenbeitrag, den die 550 000 M. Staatsanleihen beanspruchen, so kommt man zu dem Ergebnis, daß ohne die Kapitalvermehrung nur 550 000 M. die Dividende für 1915 sich auf 12 Proz. stellen würde, also eine Erhöhung um 2 Proz. erfahren hätte.

Deutschlands Rohleisenerzeugung. Nach den Ermittlungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Rohleisenerzeugung im deutschen Reichgebiet im Monat März d. J. bei 31 Arbeitstagen insgesamt 1 114 194 Tonnen gegen 1 038 688 Tonnen im Februar d. J. bei 29 Arbeitstagen. Die tägliche Erzeugung belief sich auf 35 942 Tonnen gegen 35 748 Tonnen im Februar. Demnach ist die deutsche Rohleisenerzeugung im März auch wieder gestiegen und hat einen neuen Höhepunkt erreicht.

Briefkasten.

B. P. Ein Zeichen L 6 gibt es nach unserm Verzeichnis nicht, wohl aber L 6 und U 6. Die Ziffer 6 bezieht sich jedoch im allgemeinen auf Kranarbeiten und Helfer der Bewegungszugänge (Knotenarbeiten usw.). Wenn in Ihrem Fall wirklich das Zeichen L 6 gemeint wäre, das dem Sinne nach etwa bedeuten würde: Reichere Helfer oder Kranarbeiten an den Knotenbildungen der Bewegungszugänge.

R. V. I. Wenn es sich um ein Kind von nur mäßiger Begabung handelt, wird das Ziel durch die angegebene Lehrmethode kaum zu erreichen sein. 2. Das Abiturientenexamen können Sie noch ablegen; unleserliches Schreiben gibt es auch keine Vorschriften, die das Einjährig-Freiwilligen-Examen in diesem Alter verhindern könnten.

A. A. Kühnemann. 1. Für das uneheliche Kind wird dieselbe Kriegsunterstützung gezahlt wie für die legitimen Kinder, wenn der Vater einberufen ist. Die uneheliche Mutter muß einen Antrag beim Kriegsunterstützungsausschuß stellen, was am besten mündlich an Ort und Stelle (Rechts Rat) geschieht. 2. Wenn die Mutter nicht hilft, aber, wie Sie meinen, nicht sitzen kann, wird Stützgeld nicht gezahlt, sondern nur Wohnhilfe.

Sportartikel.

Arbeiterturner. Dresden-Mitglied. 29. April, 8 Uhr: Bezirkskonferenz im Kaban-Restaurant, Raulbachstraße. — 2. Gruppe. 21. April, 8 Uhr: Gruppenversammlung in Pleßden.



Heinrich Basche & Co

Das große Damenhuthaus König-Johann-Straße

Wir bringen stets das Neueste in garnierten sowie ungarnierten

Damen- und Mädchenhüten, Sport- und Reisehüten

Wenn Sie Bedarf haben, besuchen Sie uns, Sie finden sicher das Richtige; auch betreffs Auswahl und Preislagen stehen wir an erster Stelle.

Alle an der Dresdner Börse vertretenen **Bankfirmen und Banken** halten ihre Geschäftslokale am

Ostersonnabend geschlossen!

Für Hinterlegung von Aktien zu Generalversammlungen und für Wechselzahlungen bleibt ein Schalter von 10-12 Uhr offen.

[L 148]

„Der Schuhhof“

Wilsdruffer Straße 27 Verkaufslokal im Hofe [K 53]

Damen-Halbschuhe in braun, beige und Lack 6.85, 7.85, 8.85, 10.85 usw.	Damen-Schnür- und Knopfstiefel in braun, beige und Lack 8.85, 9.85, 10.85 usw.
Damen-Halbschuhe mit und ohne Lackkappe 6.85, 7.85, 9.85 usw.	Damen-Stiefel zum Knöpfen und Schnüren 8.85, 9.85, 10.85 usw.
Kinder-Stiefel in schwarz und farbig in allen Größen enorm billig.	Herren-Stiefel in braun, schwarz und mit Lackeinsatz 12.85, 13.85, 14.85 usw.

Schürzen

Farbige Kinder-Hänger aus gutem gestreiften oder karierten Gingham, mit nur Blumenbesatz, Größe 45 1,25, 1¹⁰

Satin-Kinder-Hänger, ganz reizende Streublumenmuster, Größe 45 2,25, 1⁰⁵

Wiener Kinder-Hänger, sehr kleidsame neue Form aus gestreiftem Gingham oder gestupftem Köperatin, Größe 45 2,05

Weisse Schürschürzen, runde Halbform, aus gestreiftem Batist mit reichem Stickerei-Ein- und Ausätzen 2,25, 2,10, 1⁰⁵

Weisse Kinder-Hänger, gemusterte Batiststoffe, Größe 45-80 1,25, 1¹⁰

Knaben-Schürzen, gestreifte Stoffe, mit Blenden, Einfass und bedruckten Bildchen-Borten oder Spielmäusen 95 A, 80 A, 75 A

Knaben-Militärschürzen in Originalausführung: nährischer Regimenter oder Husarschürzen 2,25, 1,65, 1⁴⁵

Germaniakittel aus weissem Köper, mit rotem oder blauem Köperatin besetzt, Faltenröckchen, Größe 45-55 95 A

Germaniakittel, reizender Kittel mit Röschen aus schwarz-weiß kariertem Stoff und rotem Blumenbesatz 1,55, 1,40, 1²⁵

Elegante Kittel aus guten Stoffarten, kleidsame Ausführungen . . von 2,25 bis 5⁰⁰

Caspari-Knaben- u. Mädchen-Schürzen, Original-Künstlerzeichnung, grosse Auswahl 1,85, 1,65, 1³⁵

Blusenschürzen aus blauweiss gestupftem Druck oder gestreiftem Gingham mit Blendenzornitur 1,85, 1,65, 1³⁵

Kleiderschürzen mit halbem Arm, für Garten u. Haus, sehr praktisch, aus schönem Satin, geschmackvolle Machnarten, Ersatz f. Hauskleider, 10,50, 8,50, 5⁷⁵

Hausschürzen, vollweit geschnitten, glatte Form oder gekräuselt, Kraus u. Tasche, aus guten Stoffen 2,75, 1,75, 1⁴⁵

Zierschürzen „Stiefmütterchen“ mit und ohne Latz 1,25, 95 A

Zierschürzen „Röschen“ blaugetupfter Mittelgrund mit Röschenranke, mit und ohne Latz 2,10, 1²⁵

Zierschürzen aus den neuesten Satins, mit Rundfrisuren u. Täschchen 2,45, 2,10, 1⁴⁵

Wiener Schürzen, moderne einfache und elegante Ausführung, überaus reiche Auswahl 6,25, 5,50, 4,75, 3,50, 2⁸⁵

Ecke Prager u. Waisenhausstrasse **Residenz-Kaufhaus** Ecke Prager u. Waisenhausstrasse

Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G. zu Dresden.

Wir empfehlen für das Osterfest: Zuverlässig reisen, süßigen, hocharomatischen

Blütenhonig

1/2 Glas 90 und 120 Pf. — 1/4 Glas 170 und 210 Pf. Besten erstklassigen

Honig-Ersatz

ausgewogen Pfd. 45 Pf.

1-Pfd.-Dose 55 Pf., 2-Pfd.-Dose 100 Pf., 5-Pfd.-Emaillierlochtopf 235 Pf.

Honig-Ersatz, flüssig, von echtem Honig kaum zu unterscheiden, Glas 65 Pf.

Kunsthonig-Pulver ergibt mit 1 Pfund Zucker und 1/4 Liter Wasser etwa 1 1/4 Pfund vorzüglich schmeckenden Kunsthonig Beutel 10 und 25 Pf.

Kompott - Früchte

in Dosen

als: **Aprikosen, Birnen, rot und weiss, Kirschen,** mit und ohne Stein, **Deli te atef-Pflaumen, Mirabellen, Reineclauden** zu sehr vorteilhaften Preisen.

Allerbeste Preiselbeeren

in Zucker gesotten, ausgewogen, Pfd. 60 Pf.

1-Pfd.-Dose 60 Pf., 2-Pfd.-Dose 110 Pf., 4-Pfd.-Dose 210 Pf.

Back-Obst

Misch-Obst, fein: Pfd. 85 A extrafein: Pfd. 110 A

Feine Pflaumen Pfd. 90 A

Feinste großstückige Pflaumen Pfd. 130 A

Kaiser-Pflaumen ohne Kern Pfd. 110 A

Feinste Ringäpfel Pfd. 125 A

Beste Zapfenbirnen Pfd. 75 A

Beste getrocknete Sübkirschen Pfd. 90 A

Feinste getrockn. saure Kirschen Pfd. 120 A

Getrocknete Feigen

lose: Pfd. 60 und 80 A, in Kränzen: Pfd. 70 A

ausgewählte Früchte: Pfd. 120 und 150 A

Beste Traubenrosinen Pfd. 200 A

Beste Schalmandeln Pfd. 200 A

Gesunde Walnüsse Pfd. 80 A

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch

6 Prozent Rabatt in Marken.

Weisse Schmierseife gute Ware, 4 Pfd. 70 und 75 Pf. **Frankmann, Weißbergstr. 1, Tel. 22 329**

Guterh. Kinderwagen, 6, 8, 10, 15 bis 20 Pf. Klappwagen, Holzbetten bis bei Zethold, Gerichtsstraße 19.

Mod. Jaden, Mäntel, Röcke, Blusen, Kostüme (auch f. Badstube) zu verl. **Galeriestraße 2, 1.** (A 166) **Bez. d. Stiebelstr. von 8 29. an.**

Schwiber

Alle Waren zu alten Preisen, beste mögliche Qualitäten

2,20, 2,80, 3,50, 4,20.

Schwiber-Köschchen 2,70, 3,40, 3,90.

Kinderstrümpfe, 1x1 gestrich. Paar von 55 A an. (B 82)

Kinderhöschen, moderne Sachen, — 90, 1,25, 1,50.

Chemischer Strumpfwarenfabr. und Webwarenniederlage **Meißnerstr. Ecke Kinnoststraße.**

Nur noch kurze Zeit kauft man billig wegen Aufgabe des **Geschäfts Freiburger Platz 1** beim **Mäntel-Ulbricht**

Das Neustädter Geschäft, **Heinrichstr. 14-16,** nimmt auch weiterhin seinen ungestörten Fortgang.

Frauentee

altbewährt, kostet nur 60 Pf. Alle Spritzen, Spülkannen, Waschtentweller, Seife, Monats- u. Vorfallbinden, Gummiswaren sowie sämtliche anderen

Frauenartikel

zu billigen Preisen. Man wende sich bei Not in allen Fällen vers. **transendenstr. an (L 136/40)**

Sanitätshaus Frauenhell **Pillnitzer Str. 16** **Damenbedienung u. separat. Eing. Hausflur.** Prospekt frei. Auf dieses Inserat 6 Proz. **Wraunschem. getrocknete dicke Bohnenkerne** enthalten eine Fülle von Nährkraft u. sind leichter verdaulich wie weisse Bohnen 4 Pfd. 2,00, 4 1/2 ab 2,50 **Karl Schwann, Vofschaltr. 20** **Klappwagen mit od. ohne St. gef. Reinschütz. S. L. Schwibbe.**

Wegen Geschäftsaufgabe

Ladeneinrichtung billig zu verkaufen. (B 154)

Große Auswahl in **Herren- und Knaben-Bekleidung:** Anzüge, Paletots, Sportjoppen, Hosen, Westen, Berufs-Kleidung, Kleider, und schwarze Lederhosen.

O. Wenk, Schäferstraße 1.

Zum Karfreitag in feinsten, lebendigeren Ware eintraffend:

ff. Schellfisch

groß und mittel.

Bratschellfisch, Kabliau, Scholle, Zander, Flusshecht, lebende Karpfen, lebende Schleien.

Reichlicher gratis!

Täglich frische Rindermwaren:

ff. Kieler Bäcklinge, Kieler Sprotten, Matrelen-Bäcklinge, Fleckerhings, Kieler Spickaal, rotfleisch. Flusslachs, Niefen-Lachsheringe, ger. Schellfisch, geräuch. Flundern.

Für Feldpostpakete: **Feinste Fischkonserven u. Delfardinen** nur beste Qualitäten, billigst.

D. D. G. Nordsee

Webergasse 30 (A 10) **Telephon 22 471 und 19 930.** **Hilfste: Görliger Straße 1. Tel. 21 470.**

Seife!

Schöne weiße Schmierseife, vorgügl. zur Wäsche, Pfd. 58 Pf., nur so lange Vorrat reicht. Alles in Abh. von 25, 50, 100 Pf., gegen Nachn. **Vierers. 14 Tage.** **Wahlfahr. gen. ang. Grunewald** b. Z. **Bünder Dresden** **Grantslinstraße 18. pr. Tel. 12 458.**

Frauen-Artikel Spülkannen Leibbinden + Frauen-Tee + Frau Freisleben Postplatz u. Wallstr. 2 Man achte auf Firma!

Familie Kühne. Ach, viel zu früh mußtest du von uns gehn. Ruhe sanft auf Wiedersehen. (K 980)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **Hermann Fleißner, Dresden.**

Verantwortlich für den Anzeigenenteil: **Reinhold Eichler, Dresden-Wahlh.**

Send und Druck bei Kuhn & Kuhn, Dresden.

Sächsische Landesbibliothek

Die Aus... in der... fort... Man mu... und d... in das... von Fünf... den hor... die Ding... Reich den... die sie m... in sich... Form au... Der find... deren St... unter der... Vorungen... nennt sie... der Bede... händler... fählicher... von nicht... darf, wi... mit den... Biondere... dem bes... trost frei... streben... wichte ei... extreme... bemalt u... miten u... Natur an... ausstreu... vieler B... und die... fahstlich... sein. Di... leiden... wachen... waltend... leicht an... langweil... falls ach... in glaub... b...

Leben · Wissen · Kunst

Cervantes.

(Zu seinem 300. Todestage.)

Einen trauerumflorten Vorbeerklang trägt der 23. April in der Geschichte der Weltliteratur, denn an diesem Tage des Kalenders vor 300 Jahren haben zwei der größten Meister der Poesie von ihrem Leben und Werk Abschied genommen...

Cervantes ist für uns der Dichter eines Volkes; alles, was er sonst geschrieben, erscheint uns, so bedeutend es an und für sich ist und so hohen Interesse wir ihm aus der Persönlichkeit des Dichters ziehen entgegenbringen, nur als Vor- und Nebenarbeiten...

Das reine Spiegelbild dieses Lebens ist sein Dichten. Nur einer, der hinabsteigen in die Tiefen des Geistes, in alle Verzweigungen der Leidenschaft und hinaufsteigen zu den höchsten Höhen des Ideals, konnte den Don Quixotte schreiben...

Alle großen Meister der folgenden Jahrhunderte haben mit dem Don Quixotte gelebt und in ihm sich gespiegelt. Und durch ihn bedrängte werden. Welten und Zeiten haben sich in ihm erkannt, und das Ewige, Zeitliche dieses Werkes ist immer reiner hervorgetreten...

Man erzählt, daß König Philipp III. von seinem Fenster aus einen Blick auf den, in ein Buch vertieft, plötzlich in ein schallendes Gelächter ausbrach, und daß er sagte: 'Entweder ist der Mensch verrückt, oder er liebt den Don Quixotte'...

Es ihm unendlich ergeben entgegen, empfing mit tiefer Anbacht die Trübsungen der Kirche, nahm zärtlichen Abschied von ihren treuen Kindern und sagte dann: 'Jetzt oder jetzt mir noch etwas vor aus meinem Don Quixotte!'

Dr. Paul Laube.

Gründonnerstag.

Sie haben mehrere Tage des Jahres, die wir durch besondere Benennungen auszeichnen. Es gibt einen weißen Sonntag, den ersten Sonntag nach Ostern, der nach den weißen Gewändern der Firmung so benannt worden ist...

Die Feier des Gründonnerstages wurde in der christlichen Kirche im Jahre 602 durch den Papst Leo II. angeordnet; der Festtag wurde zuerst als dies coenae domini (Fest des Abendmahls) bezeichnet...

In verschiedenen Gegenden Westfalens stellt man an diesem Tage die sogenannten Regenwürmer her, einen Teufel, zu dessen Herstellung neun (neun) verschiedene Frühlingstrüder verwendet werden...

Die Ausstellung von Werken des Malers Gmo v. Verliczb

In der Kunstausstellung Emil Richter bietet den vorzüglichsten gemalten Bildern hohen künstlerischen Wert. Man muß es der tüchtigen Ausstellungsleitung dank wissen, daß sie uns durch diese Kollektivausstellung einmal einen tiefen Einblick in das Streben und Schaffen eines Künstlers tun läßt...

Die allzu gewagten Versuche, die der Künstler machen mußte, um sich selbst und die seiner Persönlichkeit am besten entsprechende Form zu finden, sind hier in anerkennenswerter Weise weggelassen. Sie sind umgeben von einer Anzahl hervorragender reifer Werke...

Die Ausstellung der Berliner Sezession in der Galeria Arnold ist fastlich noch um eine Anzahl Werke vermehrt worden. Den Hauptplatz hat Louis Corinth eingenommen. In dem großen Bild: 'Waffen des Mars' wiederholt der Künstler ein ähnliches Motiv wie in der 'Schmiede'...

Die Ausstellung der Berliner Sezession in der Galeria Arnold

Die Ausstellung der Berliner Sezession in der Galeria Arnold ist fastlich noch um eine Anzahl Werke vermehrt worden. Den Hauptplatz hat Louis Corinth eingenommen. In dem großen Bild: 'Waffen des Mars' wiederholt der Künstler ein ähnliches Motiv wie in der 'Schmiede'...

Konzerte.

Am Sonnabend-Zinfischkonzert des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Herrn Richter, das unter dankbarem Beifall und Lobpreis der Konzertgänger abschloß, wirkte ein junger Geiger, Bogdan Schick, mit, der Beachtung verdient. Er spielte in einem

Songert von D'Ambrosio künstlerisch entwickelte, warme Tongebung

freie Vogenführung, treffliche Geißlichkeit und temperamentoollen Vortrag.

Dresdner Kalender.

Goethes Uraufführung wird am Gründonnerstag 8 Uhr im Kellerei-Theater mit verteilten Rollen geleitet. Hofkapellmeister Gertraud Trebnitz wird zum ersten Male das Orchester in der Leitung leiten.

Die königlichen Sammlungen werden am Gründonnerstag erst um 11 Uhr geöffnet. Am Karfreitag bleiben sie geschlossen. Am 1. Osterfesttag sind nur die Skulpturensammlung und das Zoologische Museum, am 2. Festtag dagegen die übrigen Sammlungen (auch die Vorklassensammlung) wie an Sonntagen geöffnet.

Kleine Mitteilungen.

Scheintzeit Zeit und die Frankfurter Theaterfrage. Die Frankfurter Theaterdeputation hat nach dem Vert. Tagel. beschlossen, den Dresdner Scheminat Zeit für die Verwaltung der beiden städtischen Theater in Frankfurt vom Jahre 1917 an zu engagieren. Das Gehalt wurde auf 30000 RM. festgelegt.

Der Erzeuger des Fledermaus erbebt! Nach einer Mitteilung des Oberbevollmächtigten des russischen Roten Kreuzes an der Westfront, Grafen Wenigingen, soll es dem Prof. Redigajew und der Kellin Burzio gelungen sein, den Erzeuger des Fledermaus zu entdecken.

Eine wehrwissenschaftliche Uebersetzung des Zahlenpiegels. Wie die Wiener Heimrätische Zeitschrift 'Doman' mitteilt, wurden in einer Bibliothek die Handschriften einer wehrwissenschaftlichen Uebersetzung des Zahlenpiegels aus dem 15. Jahrhundert entdeckt. Im Jahre 1887 wurde dieses Buch als 'Vingeburgische Reche' bezeichnet.

Operanto. In der unter dieser Zeigmarke in Nr. 88 erschienenen Notiz wird mitgeteilt, daß die darin enthaltene 'Verbesserte Operanto-Beisprache' eine wertvolle Ausbildung der Operantoprache sei. Ferner entspricht die Angabe der in der Notiz genannten Operanto-Konkurrenzstelle in Leipzig, der dreifache Unterrichtskursus sei kostenlos, nicht dem Tatsachen, da jeder, der sich an diese Konkurrenzstelle wende, leblich einen wertvollen Prospekt mit der Aufforderung erhalte, 88 Pfennig einzulösen. Wonach am dreifachen Fernunterricht teilgenommen werden kann. Der Einsender der Zeitschrift warnt alle Arbeiter dringend, sich auf das Angebot des 'kostenlosen dreifachen Unterrichtskurses zur Erlernung der verbesserten Operanto-Beisprache' einzulassen.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

5. Klasse 168. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, deren letztes oder viertes Ziffern mit 500 endet, gelten als Gewinnlos.

Ziehung am 18. April 1916.

Table of lottery numbers for the 5th class of the 168th A.S. State Lottery. Columns include prize amounts (10000, 5000, 2000, 1000, 500) and corresponding winning numbers.

Table of lottery numbers for the 5th class of the 168th A.S. State Lottery, continuing from the previous table.

beim. — Neustadt. Wanderung nach dem Schöner Grund. 1 1/2 Uhr. Rückzugspfad. Rosten 30 Pf.

Eingegangene Druckschriften.

Die Woche. Sozialistische Wochenchrift. Herausgeber: Parvus (Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., München). Das eben erschienene dritte Heft des zweiten Jahrgangs dieser nun als 'Wochenchrift' herausgegebenen Zeitschrift enthält folgende Artikel: Arno Franke, Von der Wissenschaft zur Utopie. Heinrich Wegler, Demokratische Unterordnung (I. Teil). E. Föhring, Krieg und Demokratie. Karl Stoll, Konsumentschutz, Konsumentschutz. Ernst Drehs, Kriegskunst und Kriegswissenschaft bei Friedrich Engels. Gleise, Eine Stimme aus dem Felde. W. S. Pala, Die Waise. Aus unserer Sammelmappe. — Einzelhefte 20 Pf., vierteljährlich 2,50 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Gegen die Wollwäster. I. Halbband: Die Wollwäster. (Verlag von Dr. Kurt Floerke. Preis gebunden 1,00 Pf. Aus der Sammlung Stuttgarter Kriegsbücher, Stuttgart, Brändische Verlagsbuchhandlung).

Karte von Belgien und dem angrenzenden Nordfrankreich. 10 Blatt in Schummerungsmanier gezeichnet. Maßstab 1:200 000. Mit alphabetischem Ortsverzeichnis. Blatt 1: Ostende—Apern. Preis des Blattes 0,50 Pf. Stuttgart, Brändische Verlagsbuchhandlung.

Advertisement for 'Lymians Thalia Theater!' located at Görlitzer Str. 6. It lists showtimes (8:00 AM and 8:00 PM) and features like 'Sonnig, 3 Vorstell.' and 'Sonntag 11 Uhr Frühstücken mit Vorstellung'.

Advertisement for 'Musenhalle.' located at Gente 8, 10. It advertises a program including 'Der Fabrikant', 'Kindespflicht', and 'Ein Witz aus dem Leben'.

Large advertisement for 'Sarrasani' featuring 'Osterfeiertagen' (Easter holidays) on April 23, 24, and 25. It lists showtimes (3:30 and 8:00) and '2 Vorstellungen' (2 performances).

Advertisement for 'Jugend-Bildungsverein' (Youth Education Association) with events for Wednesday and Friday. It lists various activities like 'Johannstadt', 'Schulbuchvortrag', and 'Festabend'.

Advertisement for 'Veranstaltungen für Donnerstag' (Events for Thursday) and 'Veranstaltungen für Freitag' (Events for Friday). It lists activities like 'Johannstadt', 'Wanderung nach dem Schöner Grund', and 'Festabend'.

Advertisement for 'Zahnärztl. Abend-Klinik' (Dental Evening Clinic) located at Grunaer Straße 7, I. r. It lists 'Sprechstunden 7 bis 9 Uhr abends' and 'am Pirnaischen Platz'.

Large advertisement for 'Schuh-Sport Flaum' shoes. It features the headline 'Neueste Sommer-Moden!' and describes 'in Damen- und Herrenstiefel, Knaben-, Mädchen-, Kinderstiefel u. Halbschuhen.' It also includes the text 'Eleganteste und gute Paßformen in allen Preislagen.' and 'Trotz der enorm hohen Lederpreise und trotz des grossen Mangels an Leder billig, weil eigene Fabrikate.'